

Sprockhöveler Zeitung

Jede Woche
3 wertvolle Gratis-Beilagen.

Amtlicher Anzeiger für das Amt Sprockhövel.

Jede Woche
3 wertvolle Gratis-Beilagen.

Verbreitungsbezirk: Biddinghausen, Häßlinghausen, Herkamp, Schen, Stiller, Seithausen, Buchholz, Plankenhain, Dorcholz, Vornholz.

Erstausgabe Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Bezugspreis pro Monat frei ins Haus 50 Pfg. im voraus, durch die
Post bezogen 1.50 Mk. pro Vierteljahr auschl. Postgebühren.

Druck von Rudolf Steinbeck, Sprockhövel.
Verantwortlicher Redakteur Rudolf Steinbeck, Sprockhövel.

Einrückungsgebühren: im Anzeigenblatt für die
1. halbjährige Beilage oder deren Raum 15 Pfg., im Restammet 35 Pfg.
Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Nr. 28

Telegr.-Adr.: Zeitung Sprockhövel.

Donnerstag, den 6. März 1913

Arbeitsblätter: 475. Amt Häßlinghausen. 16. März 1913

1. Blatt.

Bekanntmachung.

Die Vergabe der auf rund 8300 Mk. veranschlagten
Arbeiten des Ausbaues der Brinkerstraße in der Gemeinde
Niederprockhövel soll öffentlich erfolgen.
Kostenanschlag und Bedingungen liegen vom 1. März
b. J. ab auf dem Amte zur Einsicht auf.
Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene
Offerten sind bis zum 22. März d. J., vormittags 11 Uhr,
dem Unterzeichneten einzureichen, worauf deren Öffnung in
Gegenwart erschienenen Referenten erfolgen wird.
Sprockhövel, den 25. Februar 1913.

Der Amtmann: Theis.

Bekanntmachung.

In jüngster Zeit sind verschiedentlich Personen von
höchster Bedeutung angefallen worden. Dies gibt Ver-
anlassung, darauf hinzuweisen, daß alle höchsten Hunde
mit einem Maulkorb versehen sein müssen, der nach Kon-
struktion und Art der Anlegung das Beißen verhindert.
Die Polizeibeamten sind angewiesen worden, die Besitzer
der dieser Vorschrift zuwider betroffenen Hunde zur Anzeige
zu bringen.

Sprockhövel, den 3. März 1913.

Die Polizeiverwaltung: Theis.

Musterung pro 1913.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht,
daß in der Zeit vom 27. Februar bis einschl. 15. März
d. J. die Musterung der Militärpflichtigen des Kreises
Schwelm im Lokale der Wirtin Witwe August Hösterey,
Schwelm, Köhlerstraße, stattfindet.

Sämtliche Militärpflichtigen des Kreises Schwelm, welche
noch keine endgültige Entscheidung durch die Ersatzbehörden
erhalten haben oder von der Bestellung zur Musterung
nicht ausdrücklich entbunden sind, haben sich, auch wenn
ihnen keine besondere Vorladung zugehen sollte, in folgender
Weise zu stellen:

Am Sonnabend, den 8. März, aus dem Amte Sprock-
hövel der Jahrgänge 1893 und 1892 und etwaige
Restanten.

Am Dienstag, den 11. März, aus dem Amte Sprock-
hövel der Jahrgänge 1891, sowie aus dem Amte Häßlinghausen
die Jahrgänge 1893 und 1892.

Am Mittwoch, den 12. März, aus dem Amte Häßling-
hausen der Jahrgang 1891 und etwaige Restanten.

Das Musterungsgeschäft beginnt an allen Tagen vor-
mittags 9 Uhr. Die Militärpflichtigen haben sich aber der
Berufung wegen um 8 Uhr einzufinden. Die Militär-
pflichtigen müssen sauber gewaschen erscheinen. Diejenigen
der Jahrgänge 1891 und 1892 sowie die Restanten haben
ihre Lösungsscheine mitzubringen und im Termin abzugeben.
Wer der Aufforderung keine Folge leistet, kann zur sofortigen
Gestellung angehalten werden, auch hat er zu gewärtigen,
daß er als unsicherer Heerespflichtiger behandelt und nach
erfolgter außerordentlicher Musterung sofort eingestellt wird.

Etwaige Anträge auf Entbindung von der Gestellungs-
pflicht sind sofort bei mir anzubringen.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche durch Krankheit
am Erscheinen verhindert sind, haben ein ärztliches Attest,
das von der Polizeiverwaltung beglaubigt sein muß, falls
der Arzt nicht bezeugt ist, vorzulegen.

Die Prüfung der Reklamationen aus dem Amte
Sprockhövel findet am Freitag, den 14. März, um 9 1/2 Uhr,
und diejenigen aus dem Amte Häßlinghausen am Samstag,
den 15. März, um 9 1/2 Uhr vormittags statt.

Sämtliche Familienangehörige mit Ausnahme der
Kinder unter 14 Jahren haben zu der Reklamationsver-
handlung zu erscheinen, falls die Reklamation nicht ohne
Weiteres abgewiesen werden soll.

Das Erscheinen der Militärpflichtigen selbst zur Rekla-
mationsverhandlung ist nicht erforderlich.

Die Lösung der im Jahre 1893 geborenen Militär-
pflichtigen erfolgt für den ganzen Kreis am Samstag, den
15. März, cr., vormittags 10 Uhr.

Das persönliche Erscheinen der Militärpflichtigen hierzu
ist ebenfalls nicht erforderlich.

Klassifikation der Reserve pp. Mannschaften:

Die Klassifikation der Mannschaften der Reserve, der
Landwehr, der Ersatz-Reserve und des Landsturmes, welche
vermöge ihrer häuslichen und Familienverhältnisse Anspruch
auf Berücksichtigung für den Fall einer Mobilmachung im
Jahre 1913/14 zu haben glauben, findet für den Bezirk
des Kreises Schwelm am Samstag, den 15. März 1913,
vormittags 9 Uhr, im Lokale der Wirtin Witwe August
Hösterey in Schwelm, Köhlerstraße, im Anschluß an die

Prüfung der Reklamationen statt, wozu die Beteiligten mit
dem Bemerken geladen werden, daß bei Nichterscheinen die
Gefuche keine Berücksichtigung finden.

Schwelm, den 15. Februar 1913.

Der Zivil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission:

J. A.: Prien, Regierungssachseffor.

Bekanntmachung

betreffend

Schreibhefte, Tafeln und Zeichenmappen.

Gemäß Ministerialerlaß vom 30. Januar 1912 sind von
mir mit einem Ausschuß der Rektorenkonferenz und mit der
Ortsgruppe Kreis Schwelm des Verbandes Deutscher Papier-
und Schreibwarenhändler folgende für die evangelischen
Schulen des Kreises Schwelm vom 1. April 1913 ab gültige
Bestimmungen verabreicht:

1. Es werden geliefert:

- a) Schreibhefte (auch für Rechnen) in vier Einheiten:
1. vierfache deutsch, 12 Linien mit den Abständen 6 3 6 mm
2. vierfache lateinisch, 11 Linien mit den Abständen 6 4 6 mm
3. dreifache, 14 Linien mit den Abständen 7 1/2 5 mm
(oberste Einheitslinie zur vierfachen ausgezogen 5 2 1/2 5 mm)
4. einfache, 15 Linien in 12 mm Abstand.

Bogenzahl: einheitlich 10 Bogen. Papier: 14 kg schwer
normal 4 a. Rand: 3 cm beiderseitig links. Einband:
steif broschiert, in Leinwand eingeklebt mit Leinwandrücken in
vier Farben, Ecken abgerundet, Bekleidung wasserwiderstandsfähig.
Schilder mit Titel und Vordruck: „Jahrgang . . . Preis:
25 Pfg. Dies Heft enthält 40 Blatt.“

Unentgeltlich werden den Schulen geliefert Schilder mit
dem Aufdruck „Tagebuch“ zur Vorsehung von Festen, die
im sonstigen Jahresgebrauch nicht ganz aufgebraucht werden
können.

Außerdem wird feilgehalten „Schreib-Übungsbuch“ für
die 1. Klasse der Volksschulen, Verlag von Matth. Flock
zu Köln-Nippes. Preis 30 Pfg.

b) Schiefertafeln 1. Größe Nr. 4 mit vierfacher
Einheitslinie, 30 Pfg.

2. Größe Nr. 5 mit einfacher Einheitslinie, 35 Pfg.
Sowohl 1 wie 2 wird durch eine Mittellinie geteilt,
Rückseite bleibt ohne Linien.

c) Mappen zur Aufbewahrung der Zeichnungen: 29x33
cm, sog. Lederbedeckel, mit einer Klappe, diese und der Rücken
gerollt, Preis 15 Pfg.

2. Unvorschriftsmäßige Hefte usw. werden zurück-
gewiesen.

3. Für die Städte Schwelm und Gevelsberg treten die
Bestimmungen nicht sofort in Kraft; dort wird vielmehr zu-
nächst der von der Ortsgruppe vor dem 1. April 1913
aufgezeichnete Bestandsstand bisher zulässiger Hefestarten usw.
aufgebraucht.

Schwelm, den 25. Februar 1913.

Der Königliche Kreisschulinspektor:

Dr. L. Bornemann.

Lokales und aus der Umgegend.

(Nachrichten unter dieser Rubrik aus unserem Leserkreis sind sehr
erwünscht, besonders auch für Berichterstattungen, Berichte
über ihre Versammlungen und Veranstaltungen unserer Redaktion
zukommen zu lassen.)

Sprockhövel, den 6. März 1913.

[Tischlerinnung]. Wie wir bereits berichteten,
veranstaltet der Rhein-Westf. Tischlerinnungsverband, Sitz
Essen-Ruhr, in Verbindung mit seiner Tischlerei Sprock-
hövel-Häßlinghausen am Sonntag den 9. März, nachmittags
4 Uhr, im Lokale des Herrn Becker in Häßlinghausen eine
Versammlung, zu der außer dem Handwerk auch die behör-
dlichen Vertretungen, die Organe der Landwirtschaft, Vertreter
der Industrie, sowie Geistliche, Architekten usw. eingeladen
sind. Der Geschäftsführer des gen. Verbandes, Herr Hugo
Kühnhaas, wird sprechen über das Thema „Das Handwerk
und seine Selbsthilfsbestrebungen“. Nach dem Vortrage soll
eine Aussprache stattfinden. Der Zweck der Versammlung
soll sein, über die Lage des Handwerks und die Notwendig-
keit seiner Selbsthilfsbestrebungen aufzuklären, damit einer-
seits das Handwerk sich anstrengt, die nötige moralische Kraft
zur tatkräftigen Gemeinschaftsarbeit zu entwickeln, andererseits
aber auch, unter besonderer Beziehung auf die natürliche
Interessengemeinschaft zwischen ländlichem und handwerk-
lichem Mittelstande, um das Verständnis dafür bei den
übrigen Ständen des Volkes zu kräftigen. Wir verfehlen
nicht, nochmals auf diese wichtige Versammlung hinzuweisen
und den Besuch aufs Beste zu empfehlen. (Siehe auch die
Anzeige).

[Wichtig für Handwerkerinnen]. Nach dem
Erlaß des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom
18. Juli 1911 sind die für männliche Handwerker erlassenen
Anordnungen auch für weibliche Handwerker maßgebend.
Trotzdem die Handwerkerinnen durch ehrenamtlich beauftragte

Damen auf die gesetzlichen Bestimmungen aufmerksam gemacht
wurden, möchten wir an dieser Stelle nochmals darauf hin-
weisen. Die Berechtigung zum Anleiten von Lehrlingen
können alle diejenigen Handwerkerinnen ohne Ablegung der
Meisterprüfung erwerben, welche vor dem 1. Oktober 1879
geboren sind und eine zweijährige Lehrzeit zurückgelegt haben,
oder seit 1. Oktober 1898 selbstständig sind. Der Antrag
auf Verleihung der Anleitungsbezeichnung ist bei der Hand-
werkskammer Dortmund zu stellen, welche den Antrag als-
dann an die untere Verwaltungsbehörde weitergibt. Alle
übrigen Handwerkerinnen (die nach dem 1. Oktober 1879
geboren sind) müssen, wenn nicht ganz besondere Gründe
vorliegen, die Meisterprüfung ablegen, um Lehrlinge anleiten
zu dürfen. Zur Meisterprüfung wird zugelassen, wer eine
mindestens zweijährige Lehrzeit zurückgelegt hat und drei
Jahre als Gehilfin tätig gewesen ist. Wer keine ordnungs-
mäßige Lehrzeit zurückgelegt hat, muß eine mindestens fünf-
jährige Selbstständigkeit nachweisen. Zur Vorbereitung auf
die Meisterprüfung im Damenschneiderhandwerk veranstaltet
die Handwerkskammer Dortmund an allen größeren Orten
ihres Bezirks fachliche und theoretische Vorbereitungskurse,
wenn sich eine genügende Teilnehmerzahl hierzu meldet.
Anmeldungen zur Teilnahme an einem Vorbereitungskursus
auf die Meisterprüfung sind zu richten an die Handwerks-
kammer Dortmund, Kaiserstraße 78. Allen Handwerkerinnen,
welche die Meisterprüfung ablegen wollen und den Vor-
bedingungen entsprechen, ist zu empfehlen, sich zur Meister-
prüfung bis spätestens 1. Oktober 1913 bei der Handwerks-
kammer Dortmund zur Meisterprüfung zu melden, da nach
Ablauf dieses Termins alle Prüflinge vorher die Gesellen-
prüfung ablegen müssen, falls dieselbe noch nicht abgelegt
ist, um zur Meisterprüfung zugelassen werden zu können.
Handwerkerinnen, welche Lehrlinge anleiten, ohne hierzu die
Befugnis auf Grund eines gestellten Antrages oder durch
Ablegung der Meisterprüfung erworben zu haben, machen
sich strafbar.

[Königl. Preuß. Klassenlotterie]. Die Er-
neuerung der Lose zur 3. Klasse muß mit Vorlegung der
Lose 2. Klasse bei Verlust des Anrechts bis zum 7. März
1913 bei den zuständigen Einnehmern planmäßig geschehen.

Das Torpedoboot-unglück.

Wilhelmshaven, 6. März. Die „Wilhelmshavener
Zeitung“ erfährt von zuständiger Stelle: Gerettet wurden
vom Torpedoboot S 178 Marineningenieur Kühn, Assistentarzt
Ranter, die Obermaschinistenmaat Büttlich, Rübenger, Schön-
beck und Bootmannsmaat Meyer, die Obermatrosen Franz,
Robiny und Großkopf, die Oberheizer Koch, Klein und
Vigo, der Matrose Wullion, die Maschinistenanwärter Speken,
Corles und Morlock und der Matrose Heider. (Dieser
soll schwer verletzt worden sein). Der eigentliche Komman-
dant, Kapitänleutnant von Castrow, war in der letzten Nacht
nicht an Bord und ist so dem Tode entgangen. Das Boot
wurde von dem Oberleutnant Pies befehligt. Außer diesem
ist auch Oberleutnant z. S. Schebe ertrunken. Der ertrunkene
Oberleutnant Schebe war dem Oberleutnant z. S. Pies,
der in der letzten Nacht das Torpedoboot S 178 führte, als
Nachoffizier beigegeben. Das Torpedoboot S 178 war
übrigens mit zwei anderen Torpedobooten im Juli des
vorigen Jahres in Duisburg, Düsseldorf, Köln und Bonn.

Kiel, 6. März. Wie hier mitgeteilt wird, sind bei dem
Untergang des Torpedobootes S 178 67 Mann der Be-
satzung ertrunken.

Helgoland, 6. März. Bei dem Untergang des Torpedo-
bootes S 178 wurden die wenigen Geretteten von dem
Kreuzer „York“ und andere von einem Torpedoboot auf-
genommen. Taucher sind dabei, die Unfallstelle, die sich in
der Nähe der Düne befindet, abzusuchen.

Marktbericht.

Essen, 3. März. Amtlicher Bericht der Nöckerungskommission.
Auftrieb: Großvieh 725, hiervon 30 Ochsen, 166 Bullen, 479
Kälber und 3989 Schweine. Preise für 100 Pfd. Schlachtgewicht (in
Kammern lebend Gewicht). Ochsen: vollfleischige, höchsten Schlach-
tewerts 94-95 (54-55) Mk.; desgl. 4-7 Jahre alt, 90-93 (48-50)
Mk.; junge fleischige und ältere ausgewachsene 92 (48-50) Mk.;
mäßig genährte und ältere 85-88 (42-44) Mk. Bullen: vollfleischige
höchste Schlachtw 89-90 (51-52) Mk.; desgl. jüngere Bullen 85
bis 88 (44-45) Mk.; mäßig genährte und ältere 80-84 (37-39)
Mk. Kälber und Kühe: vollfleischige Kühen höchst Schlachtw 87
bis 89 (45-46) Mk.; desgl. Kühe bis zu 7 Jahren 87-89 (45 bis
46) Mk.; ältere und geringere Kühe und Kälber 82-86 (40-43)
Mk.; mäßig genährte 75-80 (32-34) Mk.; gering genährte 75 bis
80 (32-34) Mk.; gering genährtes Jungvieh (Fresser): 75-80 (32
bis 34) Mk. Kälber: Doppellender, feinsten Mast 115-120 (83-86)
Mk.; feinsten Mastlender 103-108 (66-69) Mk.; mittlere Mast- und
beste Sauglender 100-108 (60-65) Mk.; geringere 87-109 (45-58)
Mk. Stallmästschafe: Mastlender und jüngere Mastlender - bis
98 (47-) Mk.; ältere Mast- und gute junge Schafe 90-95 (40
bis 42) Mk.; Merzschafe - () Mk. Fetttschweine, Lebend-
gewicht, über 150 kg - () Mk.; vollfleischige, 120-150
kg, 79-80 (63-64) Mk.; 100-120 kg, 77-80 (61-64) Mk.; 80
bis 100 kg, 76-78 (60-62) Mk.; unter 80 kg 74-77 (59-61) Mk.;
untersene Sauen und geschn. Eber 70-77 (59-61) Mk., alle mit 20
Prozent Lard. Es wurden verkauft: 331 Schweine zu 80 Pfd., 528
zu 79, 786 zu 78, 572 zu 77, 337 zu 76, 78 zu 75, 95 zu 74, 51
zu 63/65 Pfd. Tendenz: Mittel. 12 Großvieh Ueberland.

Reichstag.

Berlin, 4. März. Auf der Tagesordnung stehen zunächst kurze Anfragen. Die Abg. Gröber und Erzbacher (Zentr.) weisen in einer Anfrage darauf hin, daß der königliche kath. Kirchenrat in Stuttgart über Vorträge zweier Jesuitenpaters Erhebungen veranlaßt hat. Wie vereinbart sich das, so fragen die Fragesteller, mit der Erklärung des Reichstanzlers, daß bei der Handhabung des Jesuitengesetzes keine Nachschneiferei und Schikanen stattfinden soll. — Ministerialdirektor Caspar erwidert, daß der kath. Kirchenrat dem württembergischen Ministerium des Kirchen- und Schulwesens untersteht. Da nicht dargelegt ist, ob der Instanzenweg in Württemberg erschöpft ist, liegt für den Reichstanzler kein Anlaß vor, bei der württembergischen Regierung Vorstellungen zu erheben. Ohne tatsächliche Ermittlungen, die der württembergischen Regierung zu überlassen wären, kann auch nicht festgestellt werden, ob der Erlass des Kirchenrats mit der Erklärung des Reichstanzlers im Einklang steht oder nicht. — In einer weiteren Anfrage weisen die Abg. Dr. Pasche und Frhr. v. Nitzsche (natlib.) auf die Verleumdung der englischen Firma Lever Brothers hin, die sich bemühen, eine Ausbeutungskonzession über ca. 12 000 englische Quadratmeilen des wertvollsten Landes der Republik Liberia zu erhalten. — Geheimrat Lehmann stellt fest, daß die Firma sich tatsächlich um eine solche Konzession bemüht, die aber durch den Ausschluß jeglicher wirtschaftlicher Betätigung seitens Einzelhändler und Fremder gegen den Vertag von 1867 verstoßen und ein unzulässiges Monopol bedeuten würde. Die kaiserliche Regierung hat daher gegen die Erteilung der Konzession Verwahrung eingelegt. Auch die gesetzgebenden Körperschaften des Freistaates Liberia haben das Konzessionsgesuch nicht genehmigt. Die kaiserliche Regierung wirft die deutschen Interessen in Liberia in jeder Richtung wahr. — Das zur ersten Lesung stehende Statutgesetz wird ohne Aussprache der Budgetkommission überwiesen. — Es folgt der Marineetat. — Beim Kapitel „Instandhaltung der Flotte und der Werften“ fordert Abg. Giesberts (Z.) den Ausbau der Arbeiterauskünfte. Die Staatsverwaltung sei durchaus berechtigt, gegen sozialdemokratische Agitatoren einzuschreiten. Marineleistungen sollten nur an Firmen gegeben werden, die dieselben Arbeitsbedingungen, Tarifverträge usw. haben wie die kaiserlichen Werften. Der Staat sollte einen Druck auf die Großindustrie ausüben, daß sie größere Löhne zahlt, mindestens ebenso viel wie die Staatsbetriebe. Sie leben ohnehin meist von Staatsaufträgen. — Abg. Legien (Soz.): Jeder Arbeiter, der Sozialdemokrat ist, muß auch ein Agitator sein. Der Schiffbau verlangt intelligenten Arbeiter, und da heute jeder geistig fortgeschrittene Arbeiter zur Sozialdemokratie gehört, ist diese von den Werften nicht fernzuhalten. Verständige Unternehmer, zu denen der Staatssekretär freilich nicht gehört, nehmen deshalb am liebsten Sozialdemokraten. Der Staatssekretär würde mit müßiger Ruhe in eine Seeschlacht gehen, aber er zittert vor Angst bei dem Gedanken, daß er die Löhne der Arbeiter erhöhen sollte. — Abg. Sig (Zentr.): In der Vergebung von Eisenbahnen wird Süddeutschland noch nicht genügend berücksichtigt. — Gehr. Admiralitätsrat Harms: Wir bemühen uns, auch Süddeutschland zu berücksichtigen. Die Süddeutschen müssen sich aber selbst helfen, denn es werden genug Ausschreibungen veröffentlicht. — Abg. Giesberts (Zentr.) wendet sich scharf gegen Legien, der alle intelligenten Arbeiter für die sozialdemokratischen Gewerkschaften reklamiert. — Abg. Brandes (Soz.) polemisiert gegen die Arbeiterauskünfte bei der Firma Krupp, die nur eine Farce seien. — Abg. Leuten (Soz.) erläutert den gewerkschaftlichen Begriff der Werksrats-Agitation. Natürlich lassen wir davon nicht ab, denn ihr verdanken wir unsere ganzen Erfolge. Aber Werksratsagitation bedeutet nicht, daß in der Werksrat agitiert wird, sondern daß man die Arbeiter aus denselben Werksstätten außerhalb des Werkes zusammenbringt und sie über die Arbeitsverhältnisse in ihrem Betriebe aufklärt. — Nun wird über einige Resolutionen abgestimmt. Die eine von Abg. (Wp.) spricht sich gegen jede Beeinträchtigung des Petitionsrechts der Beamten, Angestellten und Arbeiter aus. Eine Resolution der Budgetkommission fordert eine Revision der Arbeitsordnungen, andere Statistiken über die Löhne, die Zahl der Arbeiter usw. Die Resolutionen werden sämtlich angenommen. Angenommen wird ein Antrag auf Neuordnung der Vordach- und Abstützung nach der Höhe des Gehalts. — Abg. Waldstein (Volksp.) verlangt Berücksichtigung der Selbsterhaltung der Hummerfischer, die durch den Hafenbau geschädigt werden. — Staatssekretär von Tirpitz legt eine Entschädigung im nächsten Etat zu. — Damit ist der Marineetat in zweiter Lesung erledigt. — Der Nachtragsetat für die erste Einrichtung der Verwaltung in Neu-Kamerun wird ohne Aussprache in zweiter Lesung angenommen. Es gelangt jetzt der Kolonialetat zur Beratung. — Abg. Henle (Soz.) spricht über die Befriedungsfrage in Deutsch-Ostafrika, die wenig hoffnungsvoll sei. Selbst der Gouverneur Dr. Schnee hat das zugegeben. Für Anseher ohne erhebliches Kapital gibt es keine Möglichkeit des Weiterkommens. Die Propagandareise des Staatssekretärs Goltz war eine wahre Wierlei. (Vizepräsident Dove rief den Ausbruch.) Unsere ganze Kolonialpolitik muß Bankrott machen, wenn die Diamantenfunde aufhören. In den letzten 25 Jahren sind in Ostafrika 150 000 Menschen niedergeschossen worden. Wir sehen nicht herab auf diese Schwarzen, sie sind uns lieber als ihre Schwarzen hier in Deutschland. — Ein Verlagsantrag wird angenommen. — Mittwoch Schwerinstag.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 5. März. Am Ministertische: Dr. Boller. Zunächst steht auf der Tagesordnung die 2. Beratung des Entwurfs einer Hinterlegungsordnung. Die verstärkte Justizkommission hat den bereits vom Herrenhause vorbereiteten Entwurf in mehreren Punkten abgeändert, deren wichtigster die Veranziehung der Gerichtsschreiber zur selbstständigen Erledigung von Hinterlegungsgeheimnissen betrifft. Diese Debatte wird der Gesetzentwurf nach den Kommissionsbeschlüssen in 2. Lesung und ebenso die Resolutionen einstimmig angenommen und darauf der Gesetzentwurf sogleich auch in 3. Lesung verabschiedet. Es folgt Fortsetzung der Beratung des Eisenbahnetats. Die Besprechung der allgemeinen finanziellen und wirtschaftlichen Fragen wird fortgesetzt. Abg. Krause-Waldenburg (freikons.): Wir sind mit dem Minister darin einverstanden, daß von einer schematischen Ermäßigung der Gütertarife nicht die Rede sein kann. Man soll sie nur von Fall zu Fall zugestehen, wo eine besondere Notwendigkeit vorliegt. Das ist für Niederböhmen der Fall. Abg. Dr. Ehlers (Volksp.): Die Verwaltung behandelt den „Betriebskoeffizienten“ mit toter Ehrfurcht, schon deshalb, weil das Publikum nicht weiß, was das ist. Bei jeder Forderung nach Lohnerhöhung heißt es: „das verschlechtert den Betriebskoeffizienten“. Die Fahrkartensteuer wirkt

schädlich auch auf den Güterverkehr. Abg. Goebe (Ztr.): Die Konkurrenzfähigkeit der oberdeutschen Montanindustrie wird durch den Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin herabgedrückt. Wir müssen sofort Sonderabgaben einführen. Minister v. Breitenbach: Die Forderung des Redners verlangt zuviel. Es muß erst zweifelslos festgestellt werden, daß in der Tat eine Verschlechterung der Konkurrenzfähigkeit am Berliner Markt eingetreten ist. Dem Abg. Ehlers möchte ich erwidern, daß wir zur richtigen Abschätzung der Verhältnisse die Betriebsziffer nicht entbehren können. Abg. Schifferer (natl.) begrüßt einen Antrag, in dem die Regierung ersucht wird, dafür Sorge zu tragen, daß die durch den Ausbau des Kaiser-Wilhelmkanals bedingte Verlängerung der Eisenbahnverkehrswege keine Erhöhung der Frachttarife und der Preise für Bahntarifen zur Folge hat. Minister v. Breitenbach: Ich bedaure, diesem Antrage nicht beitreten zu können. Es ist unser Prinzip, jede Aenderung der Bedingungen im Tarif zum Ausdruck zu bringen. Abg. Wilmann (natl.): Die Sonntagsfahrten sind gewiß eine erfreuliche Einrichtung. Aber sie sollten nicht nur den Großstädtern zugute kommen. In den Städten meines Wahlkreises Hagenau und Goldberg z. B. gibt es überhaupt keine Sonntagsfahrten. Der Finanzminister sollte uns Provinzler wenigstens die Fahrkartensteuer erlassen. Wir werden das Geld für Sonntagsfahrten verwenden und es wird der Staatskasse daher wieder zufließen. Abg. Fürbringer (natl.) bekämpft die Ausnahmetarife für Futtermittel vom Standpunkt des Hafens aus. Durch diese billigen Eisenbahntarife hat Emden einen großen Teil seines Schiffsahrtverkehrs verloren. Abg. Ströbel (Soz.): Die 1. Wagenklasse muß abgeschafft werden, denn sie ist durchaus unrentabel. Schon die 2. Klasse bringt nichts ein. Die meisten Ueberschüsse wirft die 4. Klasse ab. Darum sollte man diese auch besser ausbilden. Ich wiederhole auch meine Forderung, 4. Klasse-Wagen in Eis- und Schnellsüge einzustellen. Wenn man die Steuerzuschläge allgemein aufhebt, so schenkt man den reichen Leuten das, was sie jetzt für die Militärausgaben zahlen sollen. Abg. Kuschmann (natl.) dankt für das Eingekommen des Ministers gegenüber den Interessen der Hochseefischerei in bezug auf Tarifierleichterungen. Abg. Hoff (Volksp.) bedauert die ablehnende Haltung des Ministers gegenüber dem Antrag Dr. Schifferer. Damit schließt diese Aussprache. Der Antrag Schifferer wird angenommen. — In der Spezialdebatte wünscht Abg. Giese (natl.) Erleichterungen bei der Bewilligung privater Bahnanlagen. Minister von Breitenbach sagt wohlwollende Prüfung zu. Abg. Weyer-Dorfmund (Ztr.): Wir erkennen an, daß der Minister manches für sein Personal erreicht hat. Aber es ist noch mancher Wunsch unerfüllt. Das Haus verläßt hierauf die Weiterberatung auf Mittwoch.

Deutschland.

Zur Deckungsfrage in der Heeresvorlage.

Berlin, 4. März. Dem Vernehmen nach haben die stimmführenden Mitglieder der Einzelstaaten im Bundesrat in der am Samstag abgehaltenen Sitzung dem Vorschlag der Reichsregierung, eine einmalige Abgabe vom Vermögen zu erheben, zugestimmt. Selbstverständlich kann diese Zustimmung nur im Einvernehmen mit den Vertretern der Einzelstaaten erfolgt sein, um so mehr, als die einzelstaatlichen Bundesratsmitglieder auch in die Befreiung des Steuerprivilegs der Fürsten für diesen Fall eingewilligt haben. Da sich im Reichstage für diese einmalige Abgabe vom Vermögen zweifelslos auch eine große Mehrheit finden wird, darf diese einmalige Abgabe schon so gut wie beschlossen angesehen werden. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß wahrscheinlich eine Entschaffung vorgenommen werden wird in der Weise, daß die Abgabe bei Vermögen von M. 50 000 ab 0,03 Proz. beträgt und bis zu 5 Proz. steigt. Es handelt sich hierbei natürlich nur um Annahmen.

Die mutmaßliche Einbringung der Militärvorlage.

Berlin, 5. März. Der Senatorenkonvent des Reichstages einigte sich gestern dahin, die Opferferien Samstag, 8. März, beginnen und bis zum 1. April dauern zu lassen. Der Präsident teilte mit, daß der Reichstanzler ihm die Hoffnung ausgesprochen habe, die neue Militärvorlage am 28. März dem Reichstage zu bringen zu lassen. Diese Vorlage soll dann am 7. April auf der Tagesordnung gestellt werden. Daß gleichzeitig auch die Deckungsvorlage am 28. März an den Reichstag gelangen wird, ist wohl anzunehmen, obgleich sich der Reichstanzler darüber nicht geäußert hat.

Berlin, 5. März. Die entscheidende Sitzung des Bundesrats, in der über die Kriegsteuern Beschlüsse gefaßt werden soll, findet bereits Ende dieser Woche statt.

Veränderung des Ansehungsgesetzes.

Berlin, 5. März. Ein Entwurf über Maßnahmen zur Stärkung des Deutschtums in den Provinzen Westpreußen und Posen ist dem Abgeordnetenhaus zugegangen. In dem Entwurf wird bestimmt, daß das Ansehungsgesetz wie folgt geändert werden soll: 1. der in § 1 der Staatsregierung zur Verfügung gestellte Fonds wird um 175 Millionen Mark erhöht, von denen 100 Millionen Mark zur Festigung bäuerlicher Güter durch Umwandlung in Ansehungszentengüter und zur Förderung der Selbstmachung von Arbeitern auf dem Lande zu verwenden sind. 2. der in § 7 a der Staatsregierung zur Verfügung gestellte Fonds wird um 30 Millionen Mark erhöht. Ferner soll der im Artikel 2, § 1 des Gesetzes über Maßnahmen zur Stärkung des Deutschtums in den Provinzen Westpreußen und Posen vom 1. Juni 1902 der Staatsregierung zur Verfügung gestellte Fonds um 25 Mill. Mark erhöht werden.

Frhr. von Manteuffel †.

Berlin, 5. März. Der frühere Präsident des preussischen Herrenhauses, Freiherr von Manteuffel ist gestern Abend gestorben.

Wirkl. Geheimer Rat Landdirektor und Major a. D. Frhr. Otto Karl Gottlob v. Manteuffel, der am 30. Januar 1903 zum Präsidenten des Herrenhauses ernannt wurde, war am 29. Nov. 1844 zu Berlin geboren. Er wurde durch Allerhöchsten Erlass vom 25. August 1883 auf Präsentation des Verbandes des alten und bestellten Grundbesitzes im Landchaftsbezirk Nieder-Lausitz mit Kottbus auf Lebenszeit ins Herrenhaus berufen.

Die Haftung des Staates für die Lehrer.

Berlin, 5. März. Die Justizkommission des Herrenhauses hat den Initiativantrag auf eine Ausdehnung der Haftung des Staates auf die Amtspflicht der Lehrer in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen. Die Regierung hat auch im Herrenhause wie im Abgeordnetenhaus sich auf einen ablehnenden Standpunkt gestellt und angedeutet, daß sie dem Entwurf später nicht zustimmen werde aus grundsätzlichen Bedenken. Sie steht auf dem Standpunkt, daß die Konsequenz des Gesetzes die sei, daß der Staat dann auch ver-

pflichtet werden könnte, die Mittel für Erziehung und Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen aufzubringen.

Der Berliner Etat.

Berlin, 5. März. Bei der gestrigen Einbringung des Etats in der Stadtverordnetenversammlung legte Oberbürgermeister Bernuth die Finanzlage der Stadt dar und nahm Stellung gegen die Angriffe der Verwaltung. Mit lebhaftem Beifall wurde der Satz angenommen, daß jeder, der wisse, welche außerordentlichen Einflüsse die ganze kommunale Finanz- und Anleihepolitik auf Staat und Reich und den gesamten Geldmarkt habe, sich freuen solle, daß die größte Stadt des Reiches mit Fähigkeit an dem Einkommensteuerausgleich von 100 Proz. teilhabe.

Folgenschwere Beschluß der Berliner Saalbesitzer.

Berlin, 5. März. Einen folgenschweren Beschluß hat der Vorstand des Vereins der Saalbesitzer von Berlin und Umgegend gefaßt. In Anbetracht der in Aussicht genommenen städtischen Lustbarkeitssteuer, die gerade die Saalbesitzer in Zukunft am meisten bedrücken würde, ist beschlossen worden, keinem der Stadtverordneten ihre Sätze zur Verfügung zu stellen zu Gunsten der Stadtverordneten, Landtagsabgeordneten oder Reichstagsabgeordneten.

Der Kaiser in Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven, 5. März. Zur Frühstückstafel beim Kaiser an Bord des Linienschiffes „Kaiser“ waren geladen: Vizeadmiral Diet von Reichsmarinestabschef, Oberbefehlshaber Konteradmiral Edermann und die Kapitäne Fuchs und Hofmann. Nachmittags unternahm der Kaiser einen Spaziergang auf dem Deich. Hierbei sah der Kaiser die neuen Kasernenanlagen der 2. Matrosendivision. Zur Abendstafel an Bord waren einige Herren vom Flottenstab geladen.

Das Großblutabkommen in Baden.

Karlsruhe, 5. März. In Baden beginnen demnächst die Verhandlungen zwischen den Vorständen der nationalliberalen, fortschrittlichen und sozialdemokratischen Partei wegen des Abchlusses des Großblutabkommens für die badischen Landtagswahlen. Das Abkommen soll bereits für den ersten Wahlgang gelten. Nachdem die Nationalliberalen sich vorige Woche in ihrer Mehrheit für den Großblut ausgedrückt haben, wenn auch noch kein definitiver Beschluß vorliegt, haben die Sozialdemokraten sich gestern mit großer Mehrheit für das Abkommen entschieden.

Die Abfahrt von Gmund.

Gmund, 5. März. Nach der gestrigen Frühstückstafel, zu der auch die Gefolge hinzugezogen wurden, besichtigten die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise eingehend den Markt. Als sich später das Wetter aufhellte, machten die Fürstlichkeiten eine Automobilsfahrt bis Traunkirchen. Gegen 5,45 Uhr trafen die Fürstlichkeiten wieder auf dem Schlosse ein. Die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise und nach überaus herzlicher Verabschiedung von dem Herzog und der Herzogin von Cumberland, dem Prinzen Ernst August und den übrigen Fürstlichkeiten, die die Abreisenden auf dem Bahnhof geleiteten, gestern Abend 10 Uhr 30 Min. abgereist. Prinz Ernst August begibt sich morgen nach München. Prinz und Prinzessin Max von Baden traten die Rückreise nach Karlsruhe einige Minuten nach der Abreise der Kaiserin an.

Oesterreich.

Der aufgehobene Waffenstreik.

Wien, 5. März. Die sozialdemokratische Parteileitung hat beschlossen, jetzt keinen Waffenstreik zu proklamieren. Sie wird in einer Erklärung den Entschluß begründen. Die sozialdemokratische Parteileitung behält sich vor, den Generallstreik zu einem Zeitpunkt zu proklamieren, der ihr genehm ist.

Belgien.

Um König Leopolds Nachlaß.

Brüssel, 5. März. Im Verfassungsprozeß der Prinzessinnen Stefanie und Luise gegen den Nachlaß König Leopolds erklärte der Staatsanwalt, daß die 60 Mill. Frs. der Niederfüßbacher Stiftung den Prinzessinnen zufallen müßten. Das Urteil wird später gesprochen.

Frankreich.

Die französische Presse über die deutsche „Kriegsteuern“. Paris, 5. März. Die Zeitungen lassen sich durch ihre Berliner Korrespondenten ausführlich über die geplante Kriegsteuern in Deutschland berichten, sagen in ihrer Mehrheit aber nicht, was sie selbst über diesen außergewöhnlichen Vorgang denken. Man versteht den Zweck einer so gewaltigen Anstrengung in dieser Stunde der Demobilisierung nicht recht, und die aufgeregten Depeschen aus Berlin, die gewaltigen Ziffern, von denen sie melden, erwecken eine leichte Unruhe. Der Berliner Korrespondent des „Echo de Paris“ telegraphiert: „Mögen die Franzosen überlegen: all das ist sehr beunruhigend. Der Reichstag wird die Kriegsteuern annehmen, er nennt sie jetzt schon bei diesem Namen, aber er ist sich über die außergewöhnliche Maßregel vollkommen im klaren. Dieser diktatorische Akt, dessen Initiative dem Kaiser zugeschrieben wird, ist die Sturmglode, die durch Europa läuten wird.“ Der „Figaro“ meint: „Diese außergewöhnliche Steuer, die in der Geschichte allein dasteht, wird die preussische Einkommensteuer für das Reich verallgemeinern und sich 16fach vermehren. Es ist unnötig, zu betonen, wie diktatorisch, wie revolutionär eine solche Maßregel ist. Sie berechtigt in Kriegzeiten, wenn man eine große Katastrophe befürchtet, aber bei den gegenwärtigen normalen Zuständen, wo weder eine innere, noch eine äußere Gefahr droht, ist sie nicht zu verstehen.“ Der „Gaulois“ weist auf das patriotische Beispiel Deutschlands hin: nun müsse in Frankreich die 3jährige Dienstzeit eingeführt werden.

Die 3jährige Dienstzeit in Frankreich.

Paris, 5. März. Der oberste Kriegsrat, der gestern unter dem Vorstehe des Präsidenten Poincaré und im Beisein des Ministerpräsidenten Briand und des Kriegsministers Etienne tagte, hat nach 3stündiger Beratung einstimmig erklärt, daß es im Interesse des Landes unbedingt nötig sei, die Effektivstärke der Truppen zu erhöhen. Nachdem er verschiedene Mittel zur Erreichung dieses Zieles, als Kapitulanten, Ersatz der Dekonomiehandwerker durch Zivilarbeiter, allmonatliche Einberufung von Reservisten zu den Fahnen, eine Dienstzeit von 27 oder 30 Monaten geprüft und einstimmig für unzureichend erklärt hatte, sprach er sich ebenso einstimmig für die unbedingte gleichmäßige und ausnahmslose 3jährige Dienstzeit ohne irgendwelchen Dispens aus.

Der ehemalige Ministerpräsident Clemenceau erklärte vorher, daß er ein entschiedener Anhänger der Wiedereinführung der 3jährigen Dienstzeit für alle Waf-

fengattungen ohne Ausnahme, ohne jede Vergünstigung und ohne jede Abschwächung sei. Deshalb müsse er sich auch rückhaltlos gegen den Gedanken aussprechen, daß die 3 jährige Dienstzeit zwar eingeführt, der Regierung aber das Recht eingeräumt werden soll, gegebenenfalls eine Jahresklasse 6 Monate früher zu entlassen. Die Regierung würde dann in die bedenkliche Lage geraten, im Parlament alljährlich Anfragen über die Eventualität einer vorzeitigen Entlassung beantworten zu müssen. Noch schlimmer sei die Idee, eine 30 monatige Dienstzeit einzuführen und der Regierung die Ermächtigung zu erteilen, eine Jahresklasse 6 Monate länger unter den Fahnen zu belassen. Eine solche Maßnahme würde in der Bevölkerung sofort die Befürchtung hervorrufen, daß ein Krieg unmittelbar bevorstehe.

Eine Kohlensteuer in Frankreich.

Paris, 5. März. Die Kammer nahm mit 364 gegen 105 Stimmen einen sozialistischen Zusatzantrag zum Finanzgesetz an, den auch die Regierung und die Kommission unterstützen. Es wird dadurch jede Tonne verandelter oder verkaufte Steinkohle mit einer Auflage von 50 Centimes belegt, in allen Gruben, worin für die Tonne 1 Franken Reinertrag erzielt wird. Finanzminister Klotz hob hervor, daß diese Steuer, die 14 Millionen liefern wird, sehr mäßig sei, angesichts der großen Pflichten der Steuerträger.

England.

Das englische Köchepaar beim deutschen Volschaster.

London, 5. März. Der König und die Königin speisten gestern Abend beim deutschen Volschasterpaar, Fürst und Fürstin Radnowsky. Die Volschaft war zu Ehren des erstmaligen Erscheinens der Majestäten reich geschmückt.

Spanien.

Der englische Kriegsminister in Madrid.

Madrid, 5. März. Der vorgestern hier eingetroffene englische Kriegsminister, Oberst Seely, stattete gestern, nachdem er zuvor mit den Ministern verhandelt hatte, dem König Alfons einen Besuch ab. Bei seiner Fahrt zum Könige befand sich der englische Kriegsminister in Begleitung des spanischen Kriegsministers und des englischen Volschasters. Oberst Seely reiste abends nach Paris ab.

Amerika.

Der Präsidentenwechsel in Washington. — Wilsons Antrittsrede.

Washington, 5. März. Unten den üblichen eindrucksvollen Feierlichkeiten hat sich gestern der Wechsel in der Regierung und der Einzug des neuen Präsidenten Wilson in das Weiße Haus vollzogen. Der offizielle Akt spielte sich auf der Freitreppe des Kapitols ab, wo in Gegenwart einer vieltausendköpfigen Menschenmenge der Vorsitzende des Bundesgerichtes dem neuen Präsidenten den Amtseid abnahm. Hierauf hielt Präsident Wilson seine Inaugurationsrede, die ein zum Teil mit hinreichendem Schwung vorgetragenes sozialpolitisches Programm bedeutete.

Weitere Sühne des Deutschenmordes in Cobabonga.

Mexiko, 5. März. Wegen Teilnahme an dem Cobabonga-Morde sind weitere 3 Personen strafrechtlich verurteilt und hingerichtet worden. Die Ermordung der 4 Deutschen haben jetzt insgesamt 9 Personen mit dem Tode gebüßt.

Die kanadische Flottenvorlage.

Ottawa, 5. März. Gestern begann das kanadische Unterhaus die Beratung der Flottenvorlage zur Unterstützung des Mutterlandes, England, mit einer Nachtigung. Man erwartet, daß die Sitzung ununterbrochen bis Samstag Nacht dauern werde.

Die Lage auf dem Balkan.

Die Friedenshoffnungen.

Sicherem Vernehmen nach sind die Mächte dahin übereingekommen, einer jeden der vier Balkanregierungen eine Kollektionsnote zu übergeben, in der von der letzten Erklärung der Pforte Mitteilung gemacht und bei den Balkan-Regierungen angefragt wird, ob sie eine gleiche Erklärung abzugeben bereit sind, in welchem Falle die europäischen Mächte die Friedensvermittlung unverzüglich in die Hand nehmen würden. Die Kollektionsnote soll entweder heute oder in den nächsten Tagen überreicht werden. Von einer der Türkei aufzuwerlegenden Kriegsschuldigung will das im Orient am meisten interessierte Frankreich nichts wissen. Wie die anderen Mächte sich zu dieser Frage stellen, ist noch unbekannt, doch darf hierbei daran erinnert werden, daß Russlands Kriegsschuldigung aus den Jahren 1877-78 von der Türkei noch nicht zur Hälfte gedeckt ist.

Beschlezung von Sankt Quaranta durch die griechische Flotte.
Athen, 5. März. Gestern vormittag 11 Uhr verließ eine Division der griechischen Schlachtflotte in Schlachtförderung den Hafen in der Richtung nach Norden, gefolgt von mehreren Transportschiffen. 1.10 Uhr beschossen die Kriegsschiffe Sankt Quaranta. Die Türken haben keinen Widerstand geleistet, sondern die Flucht ergriffen. Die griechischen Truppen haben Sankt Quaranta besetzt. Die türkische Artillerie wurde vernichtet.

Gerichtssaal.

Essen, 5. März. (Schwurgericht.) Angeklagt sind die Vergleite Hermann Kumutat, Karl Kumutat u. Franz Renteleit, sämtlich aus Stoppenberg wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung mit tödlichem Ausgang. Am 13. Oktober 1912 feierten die Angeklagten in der Wohnung des Bergmanns Fritz Kumutat den Geburtstag des Bergmanns Karl Eitschberger. Es wurde eifrig dem Alkohol zugesprochen und mit jungen Mädchen getanzt. 8 Uhr abends ging der Angeklagte Kumutat in eine Wirtschaft, um neue Getränke zu beschaffen. Später kam es zum Streit. Alle 3 Angeklagten verließen hierauf, mit Stöcken versehen, die Kumutatsche Wohnung und gingen nach der Wirtschaft. Als sie hier angekommen waren, verließen gerade die Vergleite Otto Kopsch, Sof. Blumberg und Karl Berowski das Lokal. Die Angeklagten gingen auf sie los und Kumutat schlug den Otto Kopsch und Karl Berowski an den Kopf. Schließlich wurde der Bergmann Blumberg zu Boden geschlagen und durch Messerstiche schwer verletzt. Er wurde dem Krankenhaus in Stoppenberg zugeführt, wo er an den Folgen des Stiches gestorben ist. Kumutat wird zur Last gelegt, dem Blumberg nicht nur die Messerstiche versetzt, sondern ihm auch Stochschläge gegeben zu haben. Kumutat wurde mit 4 J. 1 Woche Gef., Kumutat erhielt 50 Mk. Geldstrafe, Renteleit wurde freigesprochen.

Wochum, 5. März. Vor dem Schwurgericht hatte sich der Bergmann August Simon aus Hösche wegen vorfälliger Brandstiftung zu verantworten. Dem Ange-

schuldigsten wurde zur Last gelegt, am 7. Nov. 1912 in Hösche eine der Firma Krupp gehörende Scheune vorfälliger Brand gesteckt zu haben. Simon wurde freigesprochen.

Wiesbaden, 5. März. Der Arbeiter Fritz Henke aus Heppen hatte den Werkmeister Fritz Ziel, unter dem er in einer Kistenfabrik beschäftigt war, im Streit aus der Ladeluke des Fabrikgebäudes auf die Straße gestoßen. Bei dem Sturze zog sich S. so schwere Kopfverletzungen zu, daß er nach 4 Tagen starb. Das Schwurgericht verurteilte den Angeklagten zu 4 J. Zuchth.

Koblenz, 5. März. Die Strafkammer verhandelte 2 Tage lang gegen den Rechtskonsulenten Gottlieb Hoffmann von hier, der angeklagt war, in den Jahren 1910 und 1911 von Paris aus das Anerbieten zur Spionage angenommen und dafür Entgelt erhalten zu haben. Das Urteil lautete auf 1 Jahr und 9 Mon. Gef. Zugleich wurde die sofortige Verhaftung angeordnet. Erwähnt sei noch, daß Hoffmann eine Reihe von Jahren in der Fremdenlegation gedient hat. Die Sache hatte vorher bereits das Reichsgericht beschäftigt.

Darmstadt, 5. März. In der Verhandlung des Schwurgerichts wegen der Studienausführungen am 13. Nov. 1912 fielen die Geschworenen gestern Abend 10 Uhr den Wahrspruch. Der Ingenieur Vahr aus Solingen, der den Studenten Weise aus Genshofen bei der Schlägerei erschlagen hat, wurde mit 1 J. 3 Mon. Gef., der Student Willebrand aus Frankfurt-Main mit 3 Mon. und Bauer aus Kurland mit 3 Wochen bestraft.

Aus Westdeutschland.

Düsseldorf, 5. März. Der Kreistag beschloß, für den nördlichen Teil des Landkreises eine Kleinbahn zu bauen. Danach ist der Bau einer Personenbahn von Saarn-Mündelheim-Gudingen-Großenbaum - Angermund-Lintorf nach Ratingen und einer Güterbahn Saarn-Gudingen-Großenbaum-Weiden vorgesehen.

Kleve, 5. März. Die Stadtverordneten genehmigten den Haushaltsplan für 1913, der in Einnahme und Ausgabe mit 1 031 800 Mk. abschließt.

Duisburg, 5. März. Gestern morgen wurde an der Unterführung der Hohenbühler Bahn in Weidenich das 19 Jahre alte Mädchen Stilius aus der Webersstraße erschossen aufgefunden. Wie festgestellt ist, wollten sich das Mädchen und ihr Bräutigam gemeinsam das Leben nehmen. Der Bräutigam hat die Stilius durch einen Schuß getötet. Sie selbst brachte er einen Schuß durch die Brust bei. Der Bräutigam ist der 22 J. alte Rottenarbeiter Plinke. Er wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Duisburg, 5. März. Auf dem Neubau des Hohenbühler Eisenwerks in Großenbaum stürzte gestern morgen die Eisenkonstruktion des Daches ein. Hierbei wurden 4 Leute getötet und 6 verletzt. Zur Hilfeleistung wurden die Berufsfeuerwehr und die Sanitätskolonne herbeigeholt.

Hamborn, 5. März. Als vorgestern der 22 J. alte Paul Beier aus der Körnerstraße mit seiner Schwester in Streit geriet und ihn der Vater deshalb zur Rede stellte, ergriff der Junge einen Knüttel und schlug seinem Vater den Schädel ein. Der Sohn flüchtete, wurde aber festgenommen.

Heydt, 5. März. Gestern Abend fuhr auf der Grenze von M. Glabbach ein Automobil in ein Fährwerk. Der Wagenlenker erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach 5 Minuten starb. Die beiden anderen Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

Solingen, 5. März. Die Lohnbewegung der Tapezierer und Dekorateur kann als beendet angesehen werden, nachdem bis heute die sämtlichen Firmen in Solingen, Ohligs und Wald, bis auf vier den Tarif anerkannt haben.

Wald, 5. März. Die Stadtverordneten bewilligten 225 000 Mk. für den Bau einer Badeanstalt, die aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers den Namen Kaiser-Wilhelm-Bad erhalten soll. Wegen der Stimmen der Sozialdemokraten wurde ferner die Beteiligung an der Subventionsadresse für den Kaiser beschlossen.

Söln, 5. März. Von einem Dieb sind gestern einem Kaufmannslehrling auf der Reichsstraße 3 Laufendmarke aus der Lebergeheiratsche entwendet. Der Polizeibericht besagt: einen 55 jährigen Mann als den Täter, nach dessen Verbleib Ermittlungen angestellt werden.

Söln, 5. März. In der Ede Ehrenstraße-Hohenzollernung ist gestern nachmittag ein Dienstmädchen vor ein Kohlenfuhrwerk geraten und zu Fall gekommen, wobei das 2 jährige Söhnchen eines Apothekers, das das Mädchen im Arme trug, unter die Räder geraten und so verletzt ist, daß der Tod eintrat. Auf der Neuper Straße in Merheim ist ein 3 jähriges Mädchen von einem Fuhrwerk überfahren und tödlich verletzt worden.

Saarbrücken, 5. März. Die Stadtverordneten bewilligten 12 000 M. zur Einrichtung eines Flugplatzes in Saarbrücken und stellten das erforderliche Gelände kostenlos zur Verfügung. Sie bewilligten ferner 50 000 M. als Spende zum Regierungsjubiläum des Kaisers zur Unterhaltung einer Waldschule.

Saarlouis, 5. März. Bei Reparaturarbeiten an der Gießerei der Böllinger Hütte stürzten 2 Arbeiter 12 Meter tief ab. Den erlittenen Verletzungen erlagen sie kurz darauf.

Wochum, 5. März. Prof. Dr. Wulffstein hat gestern die Stelle als Chefarzt des Krankenhauses Bergmannsheil angetreten. Er wurde in Anwesenheit des gesamten Arzts- und Pflegepersonals des Krankenhauses von dem Verwaltungsdirektor der Sektion 2 der Knappschaftsberufsgenossenschaft, Regierungsrat Dr. Stöcker, als Nachfolger des verstorbenen Professors Dr. Böber eingeführt.

Gerne, 5. März. Die Stadtverordneten bewilligten 825 000 Mk. zur Anlage eines Schlachthofes aus Anleihemitteln. Für einen Schulneubau an der la Rochestraße wurden 103 000 Mk. bewilligt. Ferner wurde die Aufnahme einer Anleihe von 1 1/2 Millionen Mark als Darlehen für die Hafenbetriebsgesellschaft Wanne-Gerne bewilligt.

Dortmund, 5. März. Die Eingemeindungsbestrebungen Dortmunds sind für die im Kreise Hörde gelegenen Gebiete als gescheitert anzusehen. Die Stadt Hörde hat bei Anwesenheit der Ministerialabordnung zu erkennen gegeben, daß in ihrer Stadt keine Neigung für eine Vereinigung mit Dortmund besteht.

Sagen, 5. März. Die Stadtverordneten genehmigten die Festordnung für die Jahrhundertfeier. Danach soll Samstag Abend ein großer Fackelzug seitens aller Vereine stattfinden, dem ein Kommerz in verschiedenen Sälen der Stadt folgt. Für Montag, der für die städtischen Beamten dienstfrei bleibt, ist ein gemeinsamer Kirchgang der Stadtverordneten vorgesehen, an dem sich eine Festigung der Stadtverordnetenversammlung anschließt.

Altena, 5. März. Die Stadtverordneten stellten

den Gemeindefestbetrag auf 480 000 Mk. fest. Er soll gedeckt werden durch Erhebung von 100 Prozent Verbrauchssteuer und je 225 Proz. der Realsteuern, und, wie bereits seit 15 Jahren, 185 Proz. Zuschlag zur Einkommensteuer. Ferner genehmigte die Versammlung die Weiterführung der elektrischen Straßenbahn von Heßbe bei Einfall lenneaufwärts bis zum Empfangsgebäude der Staatsbahn hier durch die Westfälische Kleinbahnen-Vereinigungsgesellschaft.

Waburg, 5. März. Eine schreckliche Eifersuchtszene ereignete sich auf dem Gute Karlsfeld. Der Schweizer Winkler unterhielt mit einem Dienstmädchen ein Verhältnis, und glaubte Grund zur Eifersucht zu haben. Als das Personal in der Gegendescheube beim Abendbrot saß, drang Winkler plötzlich in das Zimmer ein und eröffnete mit einem Revolver ein Schussfeuer. Das Mädchen erhielt 2 Kugeln in den Kopf und eine in die rechte Brustseite. 2 Knechte erhielten ebenfalls Schüsse und wurden schwer verletzt. Alle 3 Personen liegen auf den Tod danieder. W. wurde verhaftet.

Münster, 5. März. Der Ausbau der Universität Münster zu einer Volluniversität wurde in der gestrigen Sitzung der Budgetkommission vom Kultusminister zugesagt. Damit würde ein von der ganzen Provinz Westfalen langgehegter Wunsch, der seit 10 Jahren durch die Initiative der Stadt eine intensive, durch reichliche Geldopfer unterstützte Forderung erfahren hat, in Erfüllung gehen.

Deum, 5. März. Zu dem gemeldeten Eisenbahnzusammenstoß ist noch mitzuteilen, daß der schwer verletzte Heizer Dohl inzwischen gestorben ist. Der Schaffner hat schwere Kopfverletzungen und der Zugführer eine Brustquetschung davongetragen. Der Schaden ist bedeutend.

Lüdinghausen, 5. März. In der letzten Sitzung des Kreistages wurde die Abtretung von 20 Aktien des Elektrizitätswerkes Westfalen seitens des Kreises an die Stadt Lüdinghausen genehmigt. Wegen des Baues der neuen Strecke Dortmund-Münster und anderen Bahnstrecken im Kreise Lüdinghausen beschloß der Kreistag, mit dem am Bau interessierten Ortsteilen wegen Uebernahme einer Finanzgarantie in Verbindung zu treten. Der Haushaltsplan für 1913 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 572 000 M. festgesetzt.

Schwerer Unfall bei unserer Marine

Helgoland, 5. März. Heute Nacht ist das Torpedoboot „S. 178“ von einem unbekannten Schiffe gerammt und gesunken. Die Zahl der Ertrunkenen ist unbekannt.

— Der Unfall gestaltete sich zu einer Katastrophe größten Umfangs. Nur 15 Matrosen wurden gerettet, indessen 50 bis 60 Personen ertrunken sind. Die Unfallstelle befindet sich 2—3 Seemeilen von Helgoland entfernt. Das Schiff, das das Unglück verursachte, ist der Kreuzer York.

Aus aller Welt.

Der Anschlag auf ein Automobil.

Berlin, 5. März. Während nach dem Befunde des Anschlag auf ein Automobil auf der Chaussee zwischen Schulzendorf-Heiligensee vielleicht angenommen werden kann, daß bunte Jungen den Draht fanden und zu einem Automobilanschlag zu benutzen versuchten, scheint es sich um einen wirklichen verbrecherischen Anschlag zu handeln, der nachträglich aus Brandenburg gemeldet wird und bei dem es die Polizei für zweckmäßig gehalten hat, die Nachforschungen geheim zu betreiben. Am 16. Februar wurde bei Brandenburg ein Landauer plötzlich von einem quer über die Chaussee gespannten Telephondraht aufgehängt. Der Draht schlug dem Fahrer direkt ins Gesicht, sodaß der Mann schwere Verletzungen davontrug.

Eine grauenhafte Tat.

Chemnitz, 5. März. Der Schneider Manger hat seinen 11 jährigen Sohn und seine 8 jährige Tochter durch Beiliebe ermordet und sich dann selbst im Fensterkreuz erhängt. Manger lebte seit längerer Zeit von seiner Frau getrennt und dürfte die Tat bereits am Sonnabend aus geführt haben, da man den Mörder und die beiden ermordeten Kinder seit dieser Zeit nicht mehr gesehen hatte.

5 Personen vergiftet.

Nürnberg, 5. März. In der Fingergasse vergiftete gestern die Inhaberin eines Zigarettengeschäftes sich und ihre 4 Kinder durch Leuchtgas.

Schreckliche Mordtat.

Paris, 5. März. In St. Florent bei Bastia (Corsica) erschloß der Bauer Casole im Streit seinen Bruder und seinen Großvater, verwundete den Bräutigam seiner Schwester und stellte sich hierauf der Gendarmerie.

Die Braut als Mörderin.

Bei Mako in Ungarn wurde dieser Tage auf dem Bahndamme die von einem Zuge zermalmte Leiche eines jungen Mannes gefunden, der als der 26 jährige Mühlenmonteur Johann Nemeth aus Oroshaza festgestellt wurde. Da der Tote in der Hand einen Revolver hatte und die zerstückelte Leiche auch eine Schußwunde aufwies, nahm man zuerst einen Selbstmord an. Die nähere Untersuchung ergab aber, daß Nemeth einem Verbrechen zum Opfer gefallen war. Er hatte sich nämlich während einer Beschäftigung in der Mühle des Szendy-Sorvath in die Schwester des Mühlenbesizers verlobt und scheinbar Gegenliebe gefunden. Das Mädchen versprach, seine Frau zu werden, unter der Bedingung, daß Nemeth sein Leben auf 8000 Kronen versicherte und die Police auf den Namen seiner Braut ausstellen lasse. Darauf wurde Nemeth von den Geschwistern in die Mühle gelockt, dort betrunken gemacht und dann mit Knütteln folgeschlagen. Sorvath schoß dem Toten noch eine Revolverkugel in den Leib, drückte ihm, um den Anschein eines Selbstmordes zu erwecken, den Revolver in die Hand und warf die Leiche auf die Schienen. Die Geschwister wurden verhaftet. Die Braut gestand ohne Spur von Reue das Verbrechen ein und erzählte, daß sie noch acht andere Männer zu Lebensversicherungen auf insgesamt 52 000 Kr überredet und auch alle diese habe ermordet wollen!

Und bist Du nicht willig, so brauch ich Gewalt.

Eine sensationelle Entführungsgeschichte, in der ein junges Mädchen die Hauptrolle spielt, wissen Oeffsaer Blätter zu berichten. Ein 16 jähriges Mädchen namens Nogowa, welches im Dorfe Kulidari lebte, verliebte sich in einen im Nachbarorte wohnenden jungen Mann namens Carl. Dieser wollte jedoch von der Verlobung nichts wissen. Das Mädchen forderte darauf die Leiche ihres Vorfes auf, sich zu bewaffnen und den jungen Mann gewaltsam zu entführen. Diese beabsichtigten sich nachts des jungen Vorfes und brachten ihn nach ihrem Dorfe. Dort zwangen sie einen Priester, die Trauung der beiden jungen Leute vorzunehmen. Als die Familie des jungen Mannes vom Ueberfall und der Entführung hörte, begab sie sich mit bewaffneten Leuten ihres Dorfes nach dem Hochzeitshause, wo es zu einer furchtbaren Schlägerei kam. Es gab mehrere Tote und Verwundete.

Die Vereine, die sich am Sonntag an dem Festzuge zum Sirrenberge beteiligen, werden hiermit benachrichtigt, daß der Abmarsch vom Schulhof keinesfalls später als 6 Uhr erfolgt. — Von 5 Uhr ab findet am Kriegerdenkmal Promenaden-Konzert statt.

Die Festleitung.

Realgymnasium i. G. zu Hattingen.

Die Anstalt erhält zu Ostern dieses Jahres die Oberprima. Sie besitzt dann alle Klassen einer Vollanstalt.

Das neue Schuljahr beginnt am
Dienstag, den 8. April, morgens 8 Uhr.

Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete mündlich und schriftlich entgegen. Doch wird den Eltern empfohlen, die Anmeldung möglichst mündlich vorzunehmen. Der Anmeldung ist beizufügen: Geburtschein, Impfschein bezw. Wiederimpfungschein, Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule.

Bis zum 19. März ist der Unterzeichnete täglich (außer Samstag und Sonntag) von 11—12 Uhr in seinem Amtszimmer im Realgymnasialgebäude zu sprechen. Zur weiteren Auskunft ist er gern bereit.

Der Direktor: Dr. Watenphul.

Handwerker-Versammlung.

Der Rheinisch-Westfälische Tischler-Innungsverband, Sitz Essen-Ruhr und seine Tischlerinnung Sprockhövel-Hattingen veranstalten

am Sonntag, den 9. März, nachm. 4 Uhr im Lokale des Herrn Becker in Hattinghausen eine Versammlung.

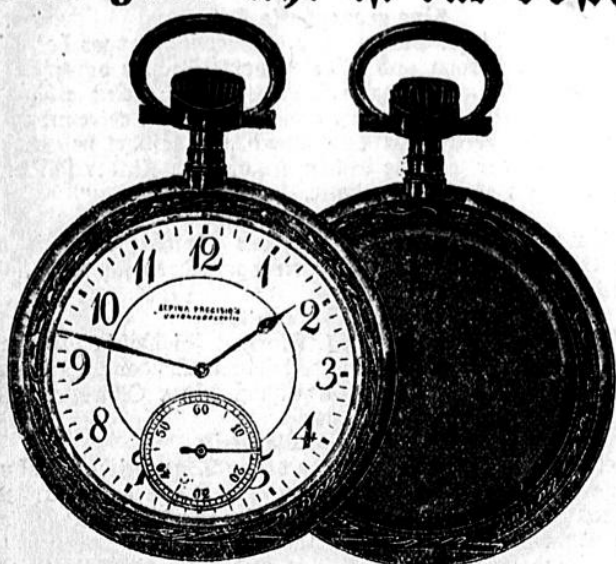
In derselben wird der Geschäftsführer des Verbandes, Herr Hugo Küsselhaus, über das Thema:

„Das Handwerk u. seine Selbsthilfsbestrebungen“ sprechen. Nach dem Vortrage findet eine Aussprache statt.

Wir laden zu dieser Versammlung auch die Meister der übrigen Handwerkszweige höflich ein und bitten um rege Teilnahme.

Rheinisch-Westfälischer Tischlerinnungsverband
Sitz Essen-Ruhr.

Eine gute Uhr ist das beste



Konfirmationsgeschenk

Ich führe nur bewährte, best erprobte Fabrikate und empfehle als besonders preiswert:

Solide Uhren

in Nickel, Stahl u. Silber von 6 bis 50 Mk.
... mehrjährige gewissenhafte Garantie.

Emil Neuhaus, Sprockhövel.

Unübertroffene Auswahl

moderner Goldwaren.

Moderne Goldketten von 2 Mk. an

Ringe, echt goldene, von 1 Mk. an

Broschen, Ohrringe von 50 Pfg. an

Armbänder, Fingerringe und Manschettenknöpfe in jeder Preislage.

Konfirmanden gewähre 10 Prozent Rabatt.

Glückwunschkarten

zur Konfirmation und Kommunion

empfiehlt

Rudolf Steinbeck.

Extra-Auslagen

zu bekannt billigen Preisen.

Tägliche Bedarfs-Artikel

für

98

Pfennig.

Beachten Sie bitte unser heutiges ausserordentlich günstiges Angebot zu bekannt billigen Preisen.

Trotz dieser enorm billigen Preise

5% Rabatt

auf alle Waren in roten Sternmarken.

Volle Rabattbücher nehmen mit
5 bzw. 10 Mark in Zahlung.

Louis Weinberg & Co.

Altermarkt 20.

Barmen.

Altermarkt 20.

Konfirmanden-Schmuck

und Konfirmanden-Geschenke
in reichster Auswahl.
Nur Neuheiten!

Alwin
Lehmhaus
Uhrmacher u. Goldarbeiter
an der kath. Kirche.

Gewähre
10% Rabatt.

Kassetten

in allen Ausführungen
empfiehlt
Rudolf Steinbeck.

Lade am Samstag, den
8. März

Schweine

Casp. Waskönig.

Aufforderung.

Vereine oder Personen, welche noch Bücher, Noten oder sonstige dem Männer-Gesang-Verein gehörige Utensilien in Händen haben, werden gebeten, dieselben sofort an den Verein zurückzugeben, da sonst gerichtliche Beitreibung erfolgt.

Männer-Gesang-Verein
Sprockhövel.
J. A.: Max Hüttel, Vorsitzender.

Landwirtschaftl. Verein

Sprockhövel.

Bestellungen auf
Saatkartoffeln

können nur noch bis zum
16. März entgegengenommen
werden. Spätere Aufträge
werden nicht mehr berücksichtigt.
Es werden gekauft: Magnum
bonum, Up do bats, gelbf.
Industrie, Bauhaus Juli, Wolt-
mann und Ring Eduard.

Zur Teilnahme an der am
9. März stattfindenden
patriotischen Feier
versammeln sich unsere Mit-
glieder punkt 1/2 6 Uhr nach-
mittags im Vereinslokale.
Fackeln werden dort verteilt.
Der Vorstand.

1 Wohnung

mit Gartenland für sofort
zu vermieten.
Wilh. Brenne
Stücker.

Mädchen

Ein fleißiges evang. zuver-
lässiges
für alle Hausarbeit in kleinem
Haushalt per 1. April gesucht.
Keine Wäsche.
Frau D. Pathe, Barmen,
Altermarkt 18.

Sportverein

(Mitgl. d. Westd. Spielverbandes).
Sprockhövel.

Donnerstag, den 8. d. Mts.,
abends 8 Uhr

Mitgl. - Versammlung.

zwecks holländ. Mannschaft.

Sonntag, den 9. d. Mts.,
nachmittags 2 Uhr

Meisterschaftsspiel

der 2. Mannschaft gegen F.-C.
„Preußen“-Barmen auf dem
Sportplatz am Gelbruch.
Der Spielführer.

Nachmittags 5 1/2 Uhr, An-
treten sämtlicher Mitglieder
zur Beteiligung an der

Jahrhundertfeier.

Fackeln werden gestellt.
Der Vorstand.

Jugendbund.

Sonntag, den 9. d. Mts.,
treten die Mitglieder und die
Kapelle zur Teilnahme an der

Jahrhundertfeier

nachmittags 5 1/2 Uhr an. Aus-
gabe der Fackeln.
Der Vorstand.

Viktoria - Lichtspiele

Restaurant G. Mühlgans.
Großes Schlagerprogramm:
Sonntag, den 9. März.
1. „Hollstation Nr. 12“
(Spannendes Detektivdrama
in 3 Akten).
2. „Signallichter“
(Wildwest-Drama in 1 Akt)
3. „Sein erstes Gebet“
(Drama in 1 Akt)
4. „Moritz und das Siebes-
pulver“ (Komödie)
Außerdem: 4 humoristische
Schlager.
Anfang: 8 Uhr.
Vorstellung nur für Erwachsene.
Zu recht zahlreichem Besuch
ladet freundlichst ein
G. Mühlgans.

Zur
Jahrhundertfeier
empfehle:
Lampions
mit langem Bambustrag-
stock von 13 Pfg. an.
Rud. Steinbeck.

Sterbekasse „Sirrenberg“
Sprockhövel.

General-Versammlung

am Sonntag, den 9. März cr.,
nachmittags 4 Uhr.
Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge und
Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Bericht der Revisoren.
3. Rechnungslegung u. Entlastung
des Schrift- und Kassen-
führers.
4. Erziehung des Vorstandes.
5. Wahl der Revisoren.
6. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Sollte diese Versammlung
nicht beschlußfähig sein, so findet
die 2. Versammlung, welche
unabhängig von der Zahl der
Erschienenen beschlußfähig ist,
mit derselben Tages-Ordnung
eine Stunde später statt.

Ziegenzucht - Verein

N.-Sprockhövel.

Mitglieder, die Bedarf in
Speiser, Pflanz- u.
Futterkartoffeln
sowie Stroh
haben, werden ersucht, die Be-
stellung im Vereinslokal oder
bei dem Kassierer zu machen.
Die Produktkommission.

Theater.

Barmen.
Donnerstag: „Tristan und
Isolde“. Oper. Rot 2.
Freitag: „Herrgottsmusikanten“
Lustspiel. Blau 1.
Samstag: „Alt-Heidelberg“.
Schauspiel.
Sonntag, vormittags 11 Uhr:
„Belinde“, Liebesstück.
Nachmittags 3 Uhr: „Die
Afrikanerin“, große Oper.
Abends 7 1/2 Uhr: „Der
Landstreicher“, Oper. Rot 1.
Montag: Prolog. Hierauf:
Prinz Friedrich v. Homburg.
Elberfeld.
Donnerstag: „Lokomotivführer
Clausen“. (Im Dienste des
Verkehrs). Schauspiel. 2 (grün).
Freitag: „Die Hugenotten“.
Gr. Oper. 1 (blau).
Samstag: „Iphigenie auf
Tauris“. Schauspiel.
Sonntag, nachmitt. 3 1/2 Uhr:
Unbestimmt.
Abends 7 Uhr: „Die Hugen-
notten“, gr. Oper. 2 (gelb).
Hierzu: 2. Blatt u. „Deutsche
Möbe“.

Reichstag.

Am Bundesratstag: Staatssekretär von Tirpitz und zahlreiche Kommissare. — Die 2. Beratung des Marineetats wird fortgesetzt. Abg. Noske (Soz.): Noch niemals ist eine Etatsberatung mit soviel Selbstgefälligkeit und so wenig politischer Einsicht gepflogen worden, wie die jetzige. In rasendem Tempo haben sich unsere Flottenausgaben verdreifacht. Ich erkenne auch an, daß Organisationstalent und Technik ein gewaltiges Werk des Krieges geschaffen hat. Die Rechte und die Vertreter der besitzenden Klassen überhaupt haben wohl stets die Kosten bewilligt, zum Bezahlen sind sie aber nicht besonders bereit gewesen. Auch angesichts der bevorstehenden Seeresvermehrung zeigt sich wenig Opferfreudigkeit in ihren Reihen. Wenn es sich um kulturelle Zwecke handelt, z. B. um die Herabsetzung der Altersgrenze bei der Altersversicherung dann wird uns immer entgegengehalten, es sei kein Geld vorhanden. Unbrauchbare Schiffe wollen auch wir nicht auf See schicken, wir beklagen nur, daß man es nicht verstanden hat, den Rüstungstreibern unter den Großmächten Einhalt zu tun. Anzuerkennen ist, daß der Marineetat so übersichtlich ist wie kein anderer. Die Ausgaben für die Offiziere und Mannschaften sind erheblich gestiegen; auch der Pensionsfonds ist bedeutend angewachsen. Daß die Kaiserjacht Flottenzwecken zu dienen hat, können wir nicht zugeben. Die außerordentlichen Gewinne der Panzerplattenfabrikanten geben uns zu bedenken, wenn sich die Preise noch immer überhöhen. Die Arbeiterchaft hat kein Interesse an dem Wachsen der Marine, umso mehr, als sie bereit ist, bei einem Seemannstreik Streikbrecherdienste zu leisten und wo von der Marineverwaltung die Hand dazu geboten wird, Geschäftsleute zu boykottieren. Die Zahl der Mißhandlungen und der sich daraus ergebenden Selbstmorde hat erheblich zugenommen. Den Rüstungstreibern der gewerkschaftlichen Heer muß ein Riegel vorgeschoben werden. Unser Streben ist auf den Frieden gerichtet und die sichere Gewähr und die Bürgschaft für den Frieden erblicken wir in dem Anwachsen des kraftbewußten Proletariats. Wir lehnen den Flottenetat ab. — Staatssekretär von Tirpitz: Solange wir eine Marine haben, haben wir auch eine Kaiserjacht gehabt. Eine Versäufniswidrigkeit ist in dieser Hinsicht nicht zutreffend. Von einem übergroßen Gewinn der Firma Krupp kann keine Rede sein; Daß die Arbeiter nichts von dem Gedeihen unserer Marine hätten, trifft nicht zu. 80 Prozent sämtlicher Ausgaben entfallen auf Löhne. Abmachungen sind mit dem Reichsamt des Innern allerdings dahin getroffen worden, daß bei einem internationalen Seemannstreik unsere Marine-mannschaften einzuspringen hätten. Unfälle sind nicht zu vermeiden; mit derartigen Verlusten, wie wir sie leider bei den kriegsmäßigen Fahrten gehabt haben, müssen wir rechnen, namentlich bei Manövern mit abgeblendeten Lichtern. Die Ausgaben für die Marine halten sich in horizontaler Richtung. Eine absolute Steigerung der Ausgaben ist nicht anzuerkennen. Dafür haben wir den Anliehzustand beseitigt. Wir haben aber weit mehr als 40 Jahre Frieden. Wenn Herr Noske darüber klagt, daß durch die Rüstungen kein Geld übrig bleibe für soziale Zwecke, so hat er es vergessen, anzugeben, welcher Staat verhältnismäßig mehr ausgibt für soziale Zwecke als Deutschland. Darauf kommt es an. — Abg. Struwe (Fortschr. Bpt.): Die Ausdehnung der Strafgewalt auf niedrige Offiziere ist dringend nötig. Die Defektoren sind das Rückgrat der Marine, sie müssen möglichst durch auskömmliche Befolgungen im aktiven Dienst gehalten werden. Hinsichtlich der Tafel- und Kommandogelder sind wir dem Staatssekretär wegen seiner Haltung dankbar. — Abg. Erzberger (Ztr.): Herr Noske hat sich in seinen langen Ausführungen mit meinen kurzen Erklärungen vom Samstag beschäftigt. Die Haltung des Zentrums in der Tafelgelder-Angelegenheit ist durchaus konsequent. Ein sozialdemokratisches Mitglied der Kommission war auch mit unserem Antrag einverstanden. Mit unserem Antrag der 2-jährigen Dienstzeit ist es uns vollkommen Ernst. Die Gegengründe des Staatssekretärs kann ich nicht als durchschlagend anerkennen. Wenn der Abg. Noske hier mit allerhand Blinien für die Marine und die Mannschaften kommt und zum Schluß erklärt, den ganzen Etat ablehnen zu wollen, dann hat seine ganze Rede für das Parlament keinen Wert. Mit unserem Eintreten für eine starke deutsche Flotte dienen wir ganz entschieden am besten dem Volkswohl. — Abg. Noske (Soz.): Daß die beschäftigten Arbeiter keinen Vorteil von dem Schiffsbau hätten, haben wir niemals behauptet. Wir behaupten nur, daß das für die Marine ausgegebene Geld besser für kulturelle Zwecke verwendet würde. Das Zentrum sollte einmal mit Ernst seinen Forderungen Nachdruck verleihen und seine Abstimmungen nach seinen Worten einrichten. — Damit schließt die Generaldebatte. Das Gehalt des Staatssekretärs wird bewilligt. Der Antrag auf Wiederherstellung des ursprünglichen Etats, wonach 6 Departementdirektoren an Stelle der von der Kommission beschlossenen 5 bewilligt werden sollen, wird abgelehnt. — Es bleibt somit bei dem Abstrich. — Die Resolution der Fortschrittlichen auf Vereinheitlichung der Laufbahn der Marineverwaltungsoffiziere und Beamten wird angenommen. Ebenso wird eine Kompromißresolution auf Verdrückung der Heimarbeiter bei Vergebung von Marinelieferungen angenommen. — Eine ganze Reihe von Titeln wird ohne Debatte bewilligt. — Beim Titel Nachschiff wird gemäß den Beschlüssen der Kommission ein Kriegsgeschichtsrat gestrichen. — Eine Resolution der Kommission auf Verbesserung der Gesamtstellung der Defektoren sowie Einführung der 2-jährigen Dienstzeit werden angenommen. — Die weiteren Kapitel werden nach den Beschlüssen der Kommission bewilligt. — Beim Kapitel Instandhaltung beantragt die Kommission, blinde Tafelgelder nicht mehr zu bewilligen. Das Haus beschließt entsprechend. — Beim Kapitel Kleidung führt der Abg. Albrecht (Soz.) aus: Es wird verlangt, daß aus Sparamkeitssicht in den Bekleidungsämtern anstatt Männer in großem Maße Frauen beschäftigt werden, die außerordentlich schlecht bezahlt werden. Auch die hygienischen Verhältnisse der Werkstätten lassen viel zu wünschen übrig. — Vizeadmiral von Capellen: Auf die Männer, die lediglich eine Wohlfahrtseinrichtung sind, können wir nicht verzichten. Da die Matrosen ihre Uniformen selbst zu bezahlen haben, müssen wir darauf sehen, daß die Uniformen höchst billig hergestellt werden. Insofern besteht allerdings bei uns ein Sparamkeitssprinzip. Die Löhne sind für sämtliche Kategorien der Arbeiter erhöht worden. Es trifft nicht zu, daß 25 Prozent unserer Arbeiterchaft lungenkrank ist. Die hygienischen Zustände unserer Werkstätten sind auch von Herrn Noske als tadellos erklärt worden. — Abg. Giesberts (Ztr.): Die Wünsche der Heimarbeiter, die in der Kompromißresolution niedergelegt sind, sollten auch in den Bekleidungsämtern berücksichtigt werden. — Vizeadmiral von Capellen: An Heimarbeiten sind die Stickerarbeiten vergeben. Wir achten darauf, daß in diesen Betrieben ausreichende Löhne gezahlt werden. Lohnbrüder bekommen keine Aufträge von uns. — Abg. Albrecht (Soz.): Die Männer sollten so gestellt werden, daß die Frauen nicht zur Arbeit zu gehen brauchen. Von den in der Marinebetrieben beschäftigten Frauen ist ein großer Prozentsatz verheiratet. — Nach weiterer kurzer Debatte wird das Kapitel bewilligt. — Beim Kapitel Instandhal-

tung der Flotte und der Werften liegt eine Resolution der Budgetkommission, sowie eine der Fortschrittlichen Volkspartei vor, in denen verlangt wird, daß das Petitionsrecht der Beamten, Angestellten und Arbeiter in den Betrieben der Marine in keiner Weise beeinträchtigt werde. — Abg. Brandes-Halberstadt (Soz.): Die Bestimmung, daß sozialdemokratische Agitatoren in den Werftstätten nicht beschäftigt werden dürfen, führt zu den schlimmsten Denunziationen. Das Petitionsrecht der Arbeiterchaft muß möglichst erweitert werden. — Staatssekretär von Tirpitz: Die Beteiligung von Lehrlingen an politischen Organisationen können wir nicht dulden. Mit Politik haben sich Jugendliche nicht zu beschäftigen. Die Wünsche der Arbeiterauschüsse werden von uns geprüft werden. Die Löhne in unseren Betrieben sind derartig, daß wir uns trotz der Hochkonjunktur kaum des großen Andranges der Arbeiter erwehren können. — Abg. Weinhausen (Fortschr. Bpt.): Das Akkordsystem muß möglichst eingeschränkt werden. Die Vorschrift, wonach sozialdemokratische Agitatoren nicht auf Werften beschäftigt werden, müßte dahin geändert werden, daß jede agitatorische Tätigkeit unterbunden wird. — Abg. Giesberts (Ztr.) beantragt Vertagung. Diese wird beschlossen. Nächste Sitzung Dienstag.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 3. März. Auf der Tagesordnung steht die 2. Beratung des Eisenbahnetats. Zunächst fand eine allgemeine Besprechung über die finanztechnische und wirtschaftliche Seite des Eisenbahnetats statt. Berichterstatter Abg. Fritsch-Witten referierte über die Verhandlungen der Kommission. Abg. Graf von der Grotten (Kons.): Es ist anzuerkennen, daß die Verkehrsleistungen ohne entsprechende Steigerung der Betriebsleistungen erheblich gestiegen sind. Inbezug auf die Sicherheit des Betriebes marschieren wir an der Spitze sämtlicher Staaten. Wir sind mit dem Minister darin einverstanden, daß Tarifmäßigung in besonderen Fällen gewährt werden, beispielsweise für das Transportgebiet vom Saarrevier nach dem Ruhrrevier. Wir begrüßen es, daß die Anstellungsverhältnisse der Unterbeamten sich gebessert haben. Abg. Schmieding (Ztr.): Der Landes-Eisenbahnrat hat die ermäßigten Kohlenausfuhrtarife abgelehnt und hat damit keine mitauschauende Politik getrieben. Das kann dahin führen, daß England uns die Absatzgebiete für Kohlen abnimmt. Wir sind erfreut, daß der Minister der Forderung nach Vermehrung der Arbeitskräfte im großen Umfang gerecht geworden ist. Abg. Maccò (All.): Die deutsche Eisenbahngemeinschaft ist zwar ein schönes Ideal, jedoch ist vorläufig wenig Aussicht vorhanden, es in die Praxis überzuführen. Inbezug auf Betriebsleistung hat die Eisenbahnverwaltung Erfolge in steigendem Maße aufzuweisen. Der Güterverkehr ist etwas vernachlässigt worden. Im Güterverkehr liegt das Hauptmittel für die Rentabilität der Eisenbahnen. Wir wünschen Gürtarifiermäßigungen in weiterer Weise, als es jetzt der Fall war. Wir bedauern, daß die Kohlenausfuhrtarife noch nicht wieder eingeführt sind. Der Bewältigung des Massenverkehrs sollte der Minister sein Hauptaugenmerk zuwenden. Frhr. von Zedlitz (Freil.): Der Minister will ermäßigte Tarife zwischen der Mosel und Ruhr einführen. Solche ermäßigten Tarife sind auch zur Erleichterung der Absatzverhältnisse des niederschlesischen Reviers notwendig. Minister von Breitenbach: Wir rechnen damit, daß wir gegenüber dem Vorjahre eine Mehrerlöse von 150 Millionen Mark erzielen. Man kann nicht sagen, daß die Ausgaben in ungehobener Weise stiegen. Infolge dieser günstigen Zeitlage ist es möglich, daß sich der Ausgleichsfonds nach Abzug der 60 Millionen des Nachtragsetats Ende des Etatsjahres 1912 auf etwa 300 Millionen Mark beläuft. Bei dem außerordentlich gesteigerten Verkehr und bei der Erscheinung des Wagenmangels im letzten Herbst, muß auf eine weitere Ausgestaltung des Apparates für die nächsten Jahre Bedacht genommen werden. In der Frage, ob es notwendig ist, die Kohlenausfuhrtarife nach Frankreich, Italien und der Schweiz wieder einzuführen, waren die Auffassungen von jeher schwankend. Die Entwicklung des Ruhrkohlenverkehrs nahm bis 1910 ab und begann erst wieder 1911 zu steigen. Die Wiedereinführung der ermäßigten Ausfuhrtarife wurde vom Landes-Eisenbahnrat seinerzeit abgelehnt. Die Entscheidung meinerseits ist noch nicht getroffen. Die Frage der Tarifiermäßigung für Schlesien wird sorgfältig geprüft. Abg. Pacht (Fortschr. Bpt.): Die Reform der Fahrplankartei ist leider in die Ferne gerückt. Wenn sie kommt, darf die 4. Klasse nicht berührt und die 3. muß möglichst gestrichen werden. Abg. Ströbel (Soz.): Bei der Tarifreform sollte die 1. Klasse, die den Luxusbedürfnissen entspricht, in Wegfall kommen. Abg. Hammer (Kons.): Durch den gemeinsamen Warenbezug der Beamten wird der Handwerker und Kaufmann große Konkurrenz gemacht. Abg. Herold (Ztr.): Wir wünschen, daß die ermäßigten Tarife für Gerste und Weizen auf dem Dortmund-Ems-Kanal, die den erwarteten Erfolg nicht hatten, abgeschafft werden. Minister von Breitenbach: Mit den ermäßigten Tarifen für Weizen und Gerste auf dem Dortmund-Ems-Kanal sind die landwirtschaftlichen Interessenten einverstanden. Ich betonte bereits, daß an einer Änderung der Fahrplankartei in absehbarer Zeit nicht zu denken sei. Falls eine Reform kommt, muß darauf Bedacht genommen werden, die erste Klasse wieder stärker nutzbar zu machen. Die 4. Klasse auch bei Sitzplätzen einzustellen, die viele Stationen überfahren, ist nicht zweckmäßig. Abgeordn. Friedberg (All.): Bei der gegenwärtigen Höhe des Ausgleichsfonds sind Steuerzuschläge nicht nötig. Im Interesse der Volkswirtschaft ist eine generelle Ermäßigung der Tarif notwendig. Finanzminister Lenze: Die Steuerzuschläge sind nicht entbehrlich. Wir brauchen einen reich dotierten Ausgleichsfonds für die Zeiten niedergehender Konjunktur. Die Quotisierung der Einkommensteuer würde zur Erhöhung der Staatsausgaben führen. Minister von Breitenbach: Wir sind Gegner einer Betriebs- und Finanzgemeinschaft der deutschen Eisenbahnen. Die Weiterberatung wurde bis Dienstag vertagt.

Deutschland.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 4. März. Das dem Reichstag zugegangene Haushaltsnotgesetz ermächtigt den Reichskanzler, bis zur gezielten Feststellung des Haushalts für das Rechnungsjahr 1913 für die Monate April, Mai und Juni alle Ausgaben zu leisten, die zur Erhaltung gesetzlich bestehender Einrichtungen und zur Durchführung gesetzlich beschlossener Maßnahmen erforderlich sind.

Berlin, 4. März. Ein Entwurf, betreffend die Errichtung eines Amtsgerichts in Brühl im Landkreise Köln ist dem Herrenhause zugegangen. Zu dem neuen Amtsgerichtsbezirk gehören neben der Stadt Brühl die Landgemeinden der Bürgermeisterei Brühl, die bis jetzt zum Amtsgerichte Köln gehörten.

Die neue Militärvorlage.

Berlin, 4. März. In parlamentarischen Kreisen verlautet der B. 3. zufolge, daß die Höhe der einmaligen Abgabe vom Vermögen sich auf 4 bis 5 pro Mille belaufen wird, daß aber die Vermögen unter 50 000 M von dieser Abgabe befreit werden sollen.

Die einmalige Vermögensabgabe.

Berlin, 4. März. Aus politisch unterrichteter Quelle will die „Nationalzeitung“ erfahren haben, daß der Reichskanzler von der Aufnahme, die sein Steuerplan bisher in den politischen und parlamentarischen Kreisen gefunden hat, durchaus befriedigt sei, und daß er aus den Besprechungen mit den Parteiführern und sonstigen Persönlichkeiten von Bedeutung den Eindruck gewonnen habe, daß er eine grundsätzliche Ablehnung des Gedankens nicht zu befürchten habe. Es sei als sicher anzunehmen, daß die Besteuerung nur die physischen, nicht aber auch die juristischen Personen treffen wird. Wie das Blatt weiter erfährt, beabsichtigt die Regierung bei der Veröffentlichung des Steuergesetzes sich unmittelbar an das Volk mit einer Kundgebung zu wenden, die ausdrücklich auf die Selbstbesteuerung im Jahre 1813 hinweist und betont, daß die politische Entwicklung der letzten Zeit das friedliebende Deutsche Reich zwingt, für seine Wehr und Sicherheit außerordentliche Opfer zu bringen. Von dem Grundsatz vollster Gerechtigkeit geleitet, strebe die Regierung eine ganz gleichmäßige Erfassung des mobilen und immobilis Kapitals an. Die deutschen Fürsten, die alle ihre Zustimmung dazu gegeben hätten, daß auch sie zur Steuer herangezogen werden, würden in dem Gesetzentwurf voraussichtlich nicht erwähnt sein. Während sonst bei Steuergesetzen ein besonderer Paragraph ausdrücklich die Steuerfreiheit der Fürsten hervorhebt, soll diese Bestimmung diesmal weggelassen. Ebenso legten die meisten Bundesstaaten besonderen Wert darauf, daß diese einmalige Vermögensabgabe an das Reich nichts an dem Prinzip ändere, daß die direkte Besteuerung des Einkommens und Vermögens den Einzelstaaten vorbehalten bleibe.

Seeresvorlage und Etat.

Berlin, 4. März. Im Reichstage haben sich die Fraktionen bereit erklärt, zur Beratung der Seeresvorlagen und der Deckungsgesetze zu einer Commertagung nach Pfingsten am 27. Mai zusammenzutreten u. vom 30. April bis 27. Mai eine Vertagung eintreten zu lassen, hauptsächlich mit Rücksicht auf die Landtagswahlen in Preußen. Die erste Lesung der neuen Vorlagen soll noch im April stattfinden, damit die Kommission schon im Mai ihre Arbeiten beginnen kann. Bis zur Vertagung sollen der Etat verabschiedet, die erste Lesung der Seeresvorlagen erledigt und einige kleine Gesetze beraten werden. Im Juni sollen dann die anderen Vorlagen, soweit sie planarbeitsfähig sind, verabschiedet werden. Man rechnet damit, daß der Reichstag sich Ende Juni spätestens auf den Herbst vertagen wird.

Kleine politische Nachrichten.

Berlin, 4. März. Der frühere Präsident des Herrenhauses Frhr. v. Mantuffel hat einen Schlaganfall erlitten. Sein Zustand gebe zu den schlimmsten Befürchtungen Anlaß.

Karlruhe, 4. März. Der Antrittsbesuch des Prinzregenten von Bayern und seiner Gemahlin am großherzoglichen Hofe wird für Mai erwartet. Die Reise dürfte mit der nach Stuttgart verbunden werden.

Kaiserbesuch auf Seigoland.

Seigoland, 4. März. Die Ankunft der Kaiserschiffe aus Wilhelmshaven war um 11,15 Uhr bei schlechtem Wetter erfolgt. Um 11,20 Uhr vorm. ging der Kaiser an Land und besichtigte die Hafenanlagen, und begab sich dann durch den Tunnel zur Besichtigung der Fortifikationsanlagen nach dem Oberland. Der Kaiser besichtigte insbesondere die neue Südküste. Wegen des starken Wellenanstresses der bei der Ufermauer herrschte, mußte dort von der Besichtigung Abstand genommen werden. Der Kaiser begab sich mit Gefolge um 12,30 Uhr wieder an Bord des Linienschiffes „Kaiser“. Unter dem Salut der Batterien an der Südküste der Insel richteten die Kriegsschiffe um 1,30 Uhr die Anker und nahmen den Kurs nach der Weser.

Wilhelmshaven, 4. März. Der Kaiser ist an Bord des Linienschiffes „Kaiser“ gestern abend 9,30 Uhr bei Regen und stürmischem Wetter hier wieder eingetroffen.

Schießübung auf Luftballons.

Swinemünde, 4. März. Hier traf ein aus 200 Mann bestehendes Kommando Feldartillerie, darunter 15 Offiziere und 40 Unteroffiziere aus Jüterbog ein, um eine 3 Wochen dauernde Schießübung mit neuen Geschützen nach Luftballons abzuhalten.

Die Festtage in Gmunden.

Gmunden, 4. März. Die Kaiserin entschloß sich auf Bitten der Familie des Herzogs von Cumberland ihren Besuch bis morgen abend auszudehnen, so daß die Rückfahrt nach Berlin am Dienstag, 10,30 Uhr abends erfolgt. Der Besuch der Cumberlandischen Herrschaften am Hofe zu Berlin ist nunmehr auf die Tage nach Ostern festgesetzt.

Trotz des unfreundlichen Wetters unternahmen gestern vormittag die Kaiserin, der Herzog und die Herzogin von Cumberland, das Brautpaar, der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und Prinz und Prinzessin Max von Baden in Automobilen einen Ausflug nach dem herzoglichen Jagdgebiet in Almsee.

Oesterreich.

Die Seeresvermehrung in Oesterreich.

Wien, 4. März. In nicht ferner Zeit soll eine abermalige Erhöhung des Rekrutenkontingents für das gemeinsame Heer durchgeführt werden, da das im neuen Wehrgesetz festgesetzte Kontingent auch in seiner Höchstzahl von 150 500 Mann unzureichend ist, um alle Standesamterungen, besonders aber die infolge der Ausgestaltung der Armee unbedingt notwendigen Neuaufstellungen durchführen zu können. Der Mehrbedarf wird auf 25 000 bis 30 000 Mann angegeben, so daß sich eine Kontingentsziffer von 185 000 bis 190 000 ergeben würde.

Frankreich.

Zusammentritt des englischen und französischen Marine-ministers.

Toulon, 4. März. Der Marineminister ist hier eingetroffen, um den Schießübungen der Flotte beizuwohnen. Fast gleichzeitig traf der englische Kreuzer „Husar“ mit dem ersten Lord der Admiralität Winston Churchill ein. Winston Churchill begab sich nachmittags an Bord des „Voltaire“, wo er eine Unterredung mit dem französischen Marineminister Baun hatte. Er blieb an Bord, um den Schießübungen bei Les Salins d'Hyeres beizuwohnen.

Offiziell wird erklärt, daß die Begegnung zwischen

dem Marineminister Baubin und dem engl. Handelsminister Winston Churchill, die durch zufällige Umstände herbeigeführt sei, den herzlichsten Charakter gehabt hätte. Als Churchill den Botschafter verließ, sprach er dem Marineminister Baubin seinen lebhaften Dank für den ihm zuteil gewordenen warmen Empfang aus. Baubin erwiderte, wie glücklich er persönlich sei, daß er Sir Winston Churchill an Bord des Voltaire habe empfangen können und fügte hinzu, die französische Marine werde das Verhalten und die Courtoisie Churchills zu würdigen wissen und in dem neuen Zeugnis der Sympathie einen Beweis für die herzlichen Beziehungen zwischen den beiden Flotten erblicken. Churchill lehnte an Bord des Hussar um 5 Uhr nach Villefranch zurück.

Toulon, 4. März. Die Schießübungen der französischen Flotte sind sehr gut verlaufen. Das Minenschiff „Danton“, auf dem sich kürzlich die Kohlenstaubexplosion ereignete, hat dabei sehr günstig abgeschnitten. Der erste Lord der engl. Admiralität, Winston Churchill, drückte verschiedentlich seine Anerkennung aus. Das an Bord des „Voltaire“ eingenommene Frühstück verlief außerordentlich herzlich. Churchill brachte einen Trinkspruch auf den Präsidenten der Republik, auf den Marineminister und auf den Ruhm der französischen Flotte aus. Baubin erwiderte mit einem Trinkspruch auf König Georg.

England.

Gegen die Stimmrechtlerinnen.

London, 4. März. Vor dem Pavillon der Musikhall, in dem sich die Anhängerinnen des Frauenstimmrechts Montags zu versammeln pflegen, kam es gestern zu aufregenden Szenen. Die von den früheren Versammlungen ausgeschlossenen Personen hatten sich vor dem Pavillon eingefunden, hielten die Eingänge dicht besetzt und machten alle Versuche der Frauen, Einlaß zu erlangen, zunichte. Den Schutzeinheiten gelang es nicht, die zum größten Teil aus Studenten bestehende Menschenmenge zu zerstreuen. Es kam zu einem erbitterten Sandgemenge zwischen den Frauenstimmrechtlerinnen und ihren Gegnern, bei dem ein ohrenbetäubender Lärm vollführt wurde. Erst als Verstärkungen eintrafen, gelang es der Schutzmannschaft, die Straßen zu säubern.

Rußland.

Vom Zarenhofe.

Petersburg, 4. März. Der Kaiser empfing gestern mittag in längerer Audienz in Zarstojke Eslo den Präsidenten der Reichsduma, Rodjanko, der über die Tätigkeit der Duma sowie über den Arbeitsplan der jetzigen Session eingehend Bericht erstattete.

Russisch-französische Freundschaft.

Petersburg, 4. März. Zwischen der russischen und französischen Regierung haben noch keinerlei Verhandlungen über die russische Militärvorlage stattgefunden. Rußland wird erst dann sich mit der Aufstellung einer neuen Militärvorlage näher beschäftigen, wenn es genau über die franz. Heeresvorlage unterrichtet ist. Die russische Regierung ist bisher von der französischen über die Ausgestaltung der Verstärkung der Rüstung Frankreichs noch nicht verständigt worden. Ein hoher russischer Staatsmann erklärte, daß Rußland selbstverständlich alle Wünsche seines Verbündeten erfüllen werde.

Amerika.

Amtsankunft des Präsidenten Wilson.

Washington, 4. März. Präsident Wilson ist gestern nachmittag hier eingetroffen und hat sich in einem ihm vom Präsidenten Taft gefandten Automobil ins Hotel begeben. Er wurde von einer großen Volksmenge enthusiastisch begrüßt. Heute tritt er seine Präsidentschaft an.

Bryan als Abrüstungsapostel.

New York, 4. März. Bryan, der als der Staatssekretär im künftigen Kabinett des Präsidenten Wilson gilt, erklärte in einer Rede über den Frieden: „Es ist die gebieterische Pflicht der Vereinigten Staaten, nicht nur auf jede mögliche Weise mit den Mächten der ganzen Welt für den Fortschritt des Friedens zusammenzuwirken, sondern auch in der Abrüstung ein glänzendes Beispiel zu geben. Die Union ist durch ihre Lage und durch ihre Stellung unter den Nationen besonders dazu geeignet, mutig diese Haltung einzunehmen.“

Schreckensherrschaft in Mexiko.

Mexiko, 4. März. Der provisorische Präsident Huerta führt eine Schreckensherrschaft ein. Er läßt seine Gegner massenhaft erschießen.

Die Lage auf dem Balkan.

Friedensbedürfnis der Türkei.

London, 4. März. Die türkische Regierung fährt fort, auf indirektem Wege, namentlich durch Rußland ihre Friedensgeneigntheit gegenüber Bulgarien zu versichern. Bulgarien hat erklärt, mit der Grenzlinie Marabli-Enos einverstanden zu sein, doch nicht so lange, als sich Adrianopel hält. Sollte die Forderung in der Zwischenzeit fallen, so verlangt Bulgarien auch den Besitz von Rodosto. Von anderer Seite hört man, daß die Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen in der Weise vor sich gehen soll, daß die Türkei die zum Verzicht auf Adrianopel auffordernde Kollektionsnote der Mächte vom 17. Januar annehmen wird.

Der amtliche Kriegsbericht.

Konstantinopel, 4. März. Der amtliche Kriegsbericht besagt: Infolge des seit 2 Tagen herrschenden Sturmes und Schneewelters sind bei Bulair und an der Schatalschalanie keine militärischen Operationen ausgeführt worden. Der Feind hat gestern Adrianopel in Zwischenräumen beschossen. Der Gesundheitszustand der Truppen ist überall ausgezeichnet. Ein deutscher Dampfer von Bulgaren beschossen.

Konstantinopel, 4. März. Die Blätter melden, daß unter anderen Handelsschiffen neutraler Staaten auch ein deutscher Hamburger Dampfer namens „Arctadia“ von Schartoi von den Bulgaren beschossen worden sei.

Gerichtssaal.

Düsseldorf, 4. März. Das Schöffengericht verurteilte den Zigarrenhändler Walter Hollmann wegen geschäftsmäßiger Vermittlung von Wetten zu französischen Pferdebettrennen zu 800 Mk. Geldstrafe. In seinen Geschäftsräumen waren für 14 000 Mk. Wettcheine gefunden worden.

Bonn, 4. März. Das Schwurgericht verurteilte wegen Straßenraubs die Arbeiter Johann Müller aus Mankenhöfen und Anton Quadt aus Pelters zu je 5 1/2 Jahren Zuchthaus, sowie den Arbeiter Josef Näsagen aus Jägerstöckerhof zu 3 J. Gef. Sie hatten am 30. August 1912 in Schlader den 15-jährigen Lehrling einer Fabrik seiner Posttasche beraubt.

Frier, 4. März. Das Schwurgericht verurteilte den Maurer Ludwig Bunnard aus Wittlich, der am 22. Dezember 1912 seine Braut Barbara Klesgen erschossen hat, zu 6 J. Zuchthaus und 10 J. Ehrverlust.

Saarbrücken, 4. März. Das Kriegsgericht der 34. Division verurteilte den Oberleutnant Wils, Sonntag vom Infanterieregiment Nr. 30 in Saarlouis wegen Betruges zu 9 Monaten Gef., Dienstentlassung und Entfernung aus dem Heere.

Dortmund, 4. März. Am Landgericht begann gestern unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Ohme die 2. diesjährige ordentliche Schwurgerichtsperiode. Die 1. Verhandlung richtete sich gegen den kaum 20 Jahre alten Bergmann Heinrich Schilling aus Lütgendortmund, der sich wegen Straßenraubs verantworten mußte. Das Urteil lautete auf 2 Jahre Gef.

Dortmund, 3. März. Das Schöffengericht verurteilte den Milchhändler Fritz Rustemayer von hier wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu 600 Mk. Geldstrafe. Rustemayer, der bereits wegen eines gleichen Vergehens mit 800 Mk. vorbestraft ist, hatte der Milch 7 Proz. Wasser zugefügt.

Aus Westdeutschland.

Düsseldorf, 4. März. Der Bauunternehmer E. Jste hat seine Zahlungen eingestellt; die Schulden betragen an 250 000 Mk.

Münster, 4. März. Auf Schaßt 1 der Zeche „Friedrich Heinrich“ wurde der Schlepper Heinrich Kamp von 2 Förderwagen erfasst und sofort getötet. — In Homberg geriet auf Zeche „Rheinpreußen 1“ der Hauer Konrad Zwanigki unter Steinfall. Er starb kurze Zeit nach dem Unfall.

Elberfeld, 4. März. Im ev. Vereinshause fiel ein 23-jähriger Maschinist vom 4. Stockwerk in den Fahrstuhl. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod bald darauf eintrat.

Barmer, 4. März. Der langjährige unbefolgte Beigeordnete Fabrikant Ernst Schwarmer hat sein Amt niedergelegt. Schwarmer hat seit langen Jahren die Verwaltung der städtischen Wasser- und Lichtwerke.

Solingen, 4. März. Wegen Brandstiftung wurde heute Nacht der Scherenmacher Oeder verhaftet. D. hat gestern Abend seine Werkstätte in Brand gesteckt. Der Brand konnte von der Wehr gelöscht werden.

Köln, 4. März. Ein verwegener Raubanfall wurde gestern mittag auf der belebten Aepfenstraße verübt. Einer Dame, die bei einer Bank 20 000 M. erhoben und das Geld in ihrem Handtäschchen aufbewahrt hatte, wurde von einem Radfahrer das Täschchen entrissen, das sich auf der Flucht öffnete. Das Geld fiel auf die Straße und die Passanten beteiligten sich an dem Auffammeln, so daß die Dame das Geld größtenteils zurückerhielt.

Troisdorf, 4. März. Die Milchhändler haben eine Ermäßigung des Milchpreises um 2 J das Liter auf 20 J eintreten lassen.

Höndorf, 4. März. Das hier neuerbaute Lehrerseminar des Verbandes der kath. Lehrervereine Deutschlands soll Pfingsten eröffnet werden. Der Haushalt ist den Missionsgesellschaften aus dem Mutterhause zu Stenig übertragen. Die erzbischöfliche Behörde hat bereits die Genehmigung erteilt.

Eustirchen, 4. März. In der am Gymnasium unter Vorst. des Provinzial-Schulrats Dr. Hecker abgehaltenen Reifeprüfung bestanden von 14 Oberprimariern 13. Koblenz, 4. März. Die Entlassung des Ministers Frhen. von Stein, Frau Gräfin von der Goebe, hat ihre Einwilligung dazu gegeben, daß gelegentlich der Jahrestagung der Steinschen Stammschloß zu Nassau eine Ausstellung von Sammlungen aus dem Steinschen Archiv erfolgt. Die Ausstellung soll im März eröffnet werden und bis zum 1. Juli dauern. Das Eintrittsgeld wird zu vaterländischen Zwecken verwendet.

Cochem, 4. März. In Poltersdorf wurde ein Winger von herabfallenden Felsmassen verschüttet und tödlich verletzt. Er starb am nächsten Tage.

Dortmund, 4. März. In Harpen hat sich die Frau des Arbeiters Richter infolge Verwundung über ihr Magenleiden aufgehängt. Als dies der Mann erfuhr, versuchte er sich ebenfalls zu töten. Er wurde aber überredet und daran gehindert.

Dortmund, 4. März. Der Aschfaher Wladislaus Preuß geriet auf dem Eisenwerk Rhönig unter einen Eisenbahnwagen, wurde überfahren und blieb auf der Stelle tot.

Dortmund, 4. März. Die Stadtverordneten beschloßen die Erweiterung des städtischen Elektrizitätswerkes mit einem Kostenaufwande von insgesamt Mark 1 070 000, ferner die Einstellung des städtischen Fleischverkaufs mit Rücksicht auf die zurückgegangenen Fleischpreise.

Hameln, 3. März. Se. Excellenz Wirklicher Geh. Rat Dr. Holtgreven, Chefpräsident des Oberlandesgerichts Hameln vollendete gestern sein 70. Lebensjahr. Geboren am 2. März 1843 zu Baderborn wurde Dr. Holtgreven nach dem Tode des Oberlandesgerichtspräsidenten Minister Dr. Falk am 16. Sept. 1900 zur Leitung der Geschäfte des hiesigen Oberlandesgerichts berufen. Im Jahre 1900 zählte das Oberlandesgericht 5 Senate mit 4 Senatspräsidenten und 25 Räten; heute 10 Senate mit 9 Senatspräsidenten, 45 Räten und 6 Hilfsrichtern und steht damit an 6. Stelle unter den 14 Oberlandesgerichten der Monarchie. Die Verdienste Dr. Holtgrevens haben wiederholt durch hohe Auszeichnungen von höchster Stelle Anerkennung gefunden.

Holthausen, 4. März. Erfroren aufgefunden wurde am Sonntag morgen der 60-jährige Veteran Fritz Dahlsberg. Er starb in der Nacht zum 3. März. Gestern stürzte der Dachbedeker Escher von einem Neubau so unglücklich ab, daß er kurz darauf an den schweren Verletzungen starb.

Lützenfeld, 4. März. Der Haushaltsplan unserer Stadt für 1913 balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 1 385 000 Mk. Die Steuererträge sind dieselben wie im Vorjahre 220 Proz.

Vielefeld, 3. März. Die Stadtverordneten beschloßen die Uebernahme der städtischen Säulenschule durch die Stadt. 700 000 Mk. wurden für einen Erweiterungsbau des städtischen Krankenhauses bewilligt.

Neubredum, 4. März. Gestern morgen 6,21 Uhr fuhr der von Beckum kommende Personenzug bei der Einfahrt in den Bahnhof auf einen Rangierzug. Beide Lokomotiven und 4 Wagen entgleisten. Schwer verletzt wurde der Heizer des Personenzuges, leicht verletzt der Zugführer, 1 Schaffner und 3 Reisende.

Buer, 4. März. Durch unvorsichtiges Umgehen mit einer Browningspistole hat in Beckhausen ein Koftgänger ein 4-jähriges Kind erschossen. Er wurde verhaftet. Frankfurt-Main, 3. März. Der Chauffeurköhler und Diener von Aken unternahm eine Bergnü-

gungsfahrt mit einem Automobil. Das Automobil rannte gegen einen Stein. Der Diener wurde dabei auf der Stelle getötet, der Chauffeur schwer verletzt.

Meß, 4. März. Der Buchhalter Solisson von der Güte Sambre a Moselle in Metziers der nach Berunterteilungen von 54 000 Mk. verschwunden ist, wurde am Sonntag in Traben-Trarbach an der Mosel verhaftet.

Ein Anschlag gegen ein Automobil.

Berlin, 4. März. Ueber die nichtswürdige Morbstat, durch die ein Berliner Ehepaar getötet und seine Tochter schwer verletzt wurde, auf der Chaussee bei Henningsdorf an der Havel wird noch berichtet: Gestern nachmittag, nachdem das Geschäft geschlossen war, unternahm der Goldwarenhändler Rudolf Plunz aus der Brunnenstraße 81 in Berlin wieder eine Autofahrt nach Lindow in der Mark. In seiner Begleitung befanden sich seine Frau und seine 2 Töchter. Der Automobilhändler Janke aus der Brunnenstraße schloß sich in seinem Auto mit seiner Familie an. In heiterer Stimmung verließ die schöne Hinfahrt, und in dem idyllisch gelegenen Lindow wurde zu Mittag gespeist, dann eine Fahrt in die Umgebung gemacht, und nachdem man gegen 7 Uhr dort noch den Kaffee eingenommen hatte, rüstete man zur Rückfahrt. Plunz fuhr mit seinem Auto voran und in geringem Abstande folgte der Janke'sche Wagen. Der 1. Wagen war noch 4 Kilometer von Henningsdorf entfernt, er hatte gerade eine Kurve genommen u. hatte jetzt wieder die gerade Chaussee vor sich, so daß Plunz den Wagen mit voller Geschwindigkeit laufen ließ. Plötzlich stieß der Wagen gegen ein Hemmnis, so daß er sich in die Höhe hob und dann zurückprallte. In derselben Sekunde hörten die Insassen des 2. Wagens marktschreierähnliche Schreie, denen ebenso jääh tiefe Stille folgte. Janke bremste sofort, sprang von seinem Wagen und eilte rasch nach vorn. Hier bot sich ihm folgendes Bild: vor ihm lag halb auf der Seite das umgekippte Plunz'sche Auto, 4 Schritte davon ein Körper in weiblicher Kleidung, unmittelbar daneben die ältere Tochter Elfe, über und über mit Blut bedeckt und regungslos. Von der anderen Seite kam jetzt die jüngere Tochter Anna ächzend herbei. Inzwischen waren Janke's Angehörige mit hellbrennenden Laternen herangekommen, und nun fand man auch die Leiche des Vaters. Auch sie war gräßlich verstümmelt. Dem Jüweller war der Kopf vom Rumpfe getrennt, er lag 10 Meter von dem Körper entfernt auf der Straße. Auf dieselbe Art hatte Frau Plunz den Tod gefunden. Als man nach der Ursache des Unfalles forschte, entdeckte man rasch, daß hier ein furchtbares Verbrechen verübt worden war. Unbekannte Bubenhände hatten ein dickes Drahtseil 2 Mal quer über die Chaussee gespannt und an den Bäumen befestigt. Das Seil sperrte die Straße derart, daß es sich einmal ungefähr in der Höhe der Räder, das 2. Mal von 2 Meter befand. Wie die spätere Leichenbesichtigung ergab, hatte das Seil die Oberkörper von Plunz, seiner Frau und der Tochter Elfe oberhalb der Brust getroffen und war dann bis zum Halse hinaufgerutscht. Unter dem Kinn des Ehepaares wirkte es gleich einem Messer. Der Tochter Elfe ging das Seil über den Kopf, so daß sie mit dem Leben davonkam. Die jüngere Tochter Anna hatte sich gerade gebückt, um etwas aufzuheben; nur diesem Zufall verdankt sie, daß sie unverletzt davonkam.

Die Firma Adam Opel in Berlin hat auf die Ergreifung der Urheber des Automobilverbrechens bei Henningsdorf 500 M. Belohnung ausgesetzt. Der Inhaber der Tonwarenfabrik Marwig hat angezeigt, daß das Drahtseil am 19. Febr. aus seiner Fabrik gestohlen worden ist, und zwar von einem Pader.

Nach neuerer Mitteilung ist der Automobilhändler Janke der Ueberzeugung, daß ein Raubanfall geplant war. Die Täter seien nur dadurch gestört worden, daß er gleich mit seinem Auto hinter den Verunglückten eingetroffen sei. In der Tat hat gestern morgen ein Polizeibeamter einen Platz verbellt, der 200 Meter vom Tator in einer Wänschomung entfernt liegt; die weitere Spur hat der Hund verloren. Der Regierungspräsident von Potsdam hat auf die Ermittlung der Täter eine Belohnung von 1000 Mk. ausgesetzt. Der Kaiserliche Automobilklub, der ja auch ein großes Interesse an der Sache hat, lobte 3000 Mk. Belohnung aus.

Aus aller Welt.

Der Selbstmord eines Grafen.

Berlin, 4. März. Der Selbstmord des Grafen Posa-howsky-Wehner, der sich vor 8 Tagen in einem Breslauer Hotel erschoss, scheint mit einer Darlehensaffäre zusammenzuhängen. Der Graf, der Regierungsassessor in Düsseldorf, Leutnant der Reserve bei den Königlichpreussischen in Bonn und „Alter Herr“ der Bonner Vorurufen war, hatte einen Gelbagenten beauftragt, ihm ein Darlehen von 500 000 M. zu beschaffen, was aber nicht zustande kam. Sein Vater ist Besitzer einer mehr als 15 000 Morgen großen, wohlgepflegten Majorats-herrschaft, die seit 200 Jahren in dem Besitz der Familie ist und einen Wert von 8 Millionen Mark repräsentiert. Für dieses Majorat ist Graf Silbous unumschränkter Majorats-erbe. Der Vater besitzt außerdem noch ein Barvermögen von 4 Millionen Mark.

Unter Mordverdacht verhaftet.

Hamburg, 4. März. In der Halle des Blauen Kreuzes in der Niederstraße wurde gestern der Arbeiter Dehlfest verhaftet, der den Landmann Ehlers in Boel bei Flensburg in der Nacht zum 22. Febr. erschlagen und beraubt haben soll. 200 Mk. wurden im Besitz des Verhafteten gefunden.

6 Personen ertrunken.

Danzig, 4. März. Bei der Heimkehr von einem Boot-herfest ließ sich gestern morgen der Wächter Blank mit seiner Frau und seinen 2 Töchtern von dem Hofbesitzer Görg und dessen Schwiegersohn Wanski von Weichselmünde nach Reuse-fahwasser in einem Boot über die Weichsel setzen. Infolge des Eisganges kenterte das Boot. Alle 6 Personen ertranken.

2 Kinder entführt.

München, 4. März. In Neubötting hat der Maurer Franz Neuberger einen 3-jährigen Knaben und ein 11-jähriges Mädchen entführt, und ist mit seiner Frau über Triest nach Brasilien abgereist, nachdem das Ehepaar zuvor alles zu Geld gemacht und noch zahlreiche Betrügereien verübt hatte.

Vom Ehepaar Toselli.

London, 4. März. Bei den Londoner Verlegern Duckworth und Company erscheint Oftern ein Buch des Signors Enrico Toselli unter dem Titel „Der Chemann einer Prin-geffin“. In dem Buch wird erzählt, wie Toselli und die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen sich hetzten, mit einander lebten und sich trennten. Ueber alle Einzelheiten dieser Ehe wird berichtet: über die erste Zusammenkunft in Florenz vor 7 Jahren, über die schnell aufblühende Liebesaffäre, über die Hochzeit in England, über das häusliche Leben in Florenz, die Geburt des Sohnes, über die ehelichen Differenzen und mehrfachen Ausöhnungen und den endgültigen Bruch.



Der Frühling naht

Für die bevorstehende Saison ist hier im großen Special-Hause alles vorbereitet. Seit Wochen und Monaten sind d. besten Schneider der großen Kleiderfabriken und Werkstätten damit beschäftigt, die Frühjahrs-Ware fertigzustellen. Sie dürfen versichert sein, daß nichts verabreimt ist, das Beste und Vollendetste zu schaffen. Die gesamte Confection wird genau nach eigenen Angaben unter sorgfälliger fachtechnischer Leitung gearbeitet. Ganz besonders wird auch auf allerbeste Innenverarbeitung geachtet. Die mit scharfem Kennerblick gewählten Stoffe sind die Erzeugnisse der bedeutendsten Tuchfabriken; ebenso sind die verarbeiteten Futterstoffe nur allerbesten Qualität.

Die vornehme Musterung der Stoffe in Verbindung mit größter Solidität, die Eleganz der Fassons und die feine Verarbeitung finden bestimmt vollen Beifall.

Der maßgebende Einfluss, den die Geschäfte unseres Verbandes auf Mode und Fabrikationsweise haben, die Beziehungen zu den ersten Häusern des In- und Auslandes, die ganz enormen Umsätze, die von Grund auf reelle Geschäftsführung sind das Fundament der hohen Leistungsfähigkeit, welche die außerordentlich billigen Preise begründen.

Beachten sie stets die Auslagen d. Schaufenster

Der neue Frühjahrskatalog ist erschienen und wird gratis u. franko übersandt.

C. Artmeier

Barmen

Grösstes Spezialhaus der Bekleidungsbranche